



haftlich geschlossen war. In der Tat — hierin liegt die erschütternde Tragik der Geschichte des Reiches vom 18. Jan. 1871. Betrachten wir, wie es gepocht ist, die beiden, wafflos und fahrlässig so leicht heute fest, daß die marxistische Keimzelle im neuen Reich den Mittelpunkt gebildet hat, um den sich die bösen Geister des Liberalismus und des Internationalismus sammeln und einen Staat im Staat erzeugen könnten, der dem Reich zum Verderben geworden ist. Deutschland, von alters her zerstört in Stämme, Kleinstaaten, Parteilos, war als Nation viel zu jung, um den Reichsgegenden der Einheit vom 1871 ab auf das Volk als solches zu übertragen. Daher fielen die Massen der Arbeiter in Zusammenhang mit der aufstrebenden Industrie dem Klassenkampf anheim, der in manchen Teilen der Nation den Nationalsozialisten überwältigte und ein geschlossenes Volk nicht erheben ließ.

„So wurde das Klassensbewußtsein der Arbeiter“, sagt Linden, „immer härter angefeuert, der Klassenkampf im Sinne des Marxismus als der einzige Inhalt des Sozialismus angesehen.“ Diese Entfernung führte zur Zersetzung und rief eine für das Reich unerträgliche Lage hervor, als der Weltkrieg sich ungünstig gestaltete und das Reich von 1871 diese Prüfung erlitten.

Wenn aber aus durch den Novemberzurück 1918 die Form der Reichsgründung von 1871 herstellt, so ist das Werk Bismarcks doch nicht tot. Die Einheit hat ihren Bestand bewahrt, das deutsche Volk sich als unverzweiglich und lebensstark erwiesen. Auf das Zweite Reich vom 1871 baute Adolf Hitler das Dritte Reich, um im Nationalstaat von 1871 die soziale, politische, wirtschaftliche Neugestaltung zu schaffen, mit den Gebrechen des Parteimodells, des Parteilos, des Internationalismus, des Pazifismus, des Klassenkampfes und der Gewerkschaften ein Ende zu machen und das Werk von 1871 auf dem Boden der Neugestaltung von 1933 dauernd und zukunftsstreichig auszubauen. In solchem Sinne ist der Reichsgründungstag auch heute noch wert und würdig, anerkannt und entsprechend seiner nationalpolitischen Bedeutung gefeiert zu werden.

### Eine neue Memel-Denkchrift des Schulrats Meyer.

Wegen Behinderung des Landtags.

Genf, 16. Jan. Wie man in Böllerndorfstreilen hört, hat Schulrat Meyer als Vertreter der deutschen Bevölkerung des Memelgebietes den Unterzeichnermäntel des Memellandes zu einer ergänzende Denkchrift zu seiner Beförderung vom 11. Dezember eingerichtet, die sich mit den klaustischen Maßnahmen zur Behinderung einer ordnungsmäßigen Arbeit des Memelländischen Landtages befaßt.

## Zollgrenze zwischen Frankreich und dem Saargebiet.

Von Paris ab 16. Januar angeordnet.

Saarbrücken, 16. Jan. Wie wir erfahren, hat die französische Generaldirektion in Paris angeordnet, daß ab 16. Januar 1935 zwischen Frankreich und dem Saargebiet die Zollgrenze aufgerichtet werden soll.

### Die französischen Zollbeamten ziehen ab.

Paris, 16. Jan. Wie Havas aus Forbach meldet, haben sich die französischen Zollbeamten am Mittwochabend auf die französisch-saarländische Grenze zurückgezogen.

### Alle Saargrubenbeamten zum 1. März entlassen.

Paris, 16. Jan. Die französische Saargrubenverwaltung wird ihre sämtlichen Beamten Ende Februar unter Gewährung einer entweder endenden Ablösungsumfrage entlassen. Der „Intrantageant“ berichtet, daß die Direktion noch mehr verloren werden sollte und daß zu diesem Zweck dort bereits Räume gemietet worden seien. Von den Entlassungen würden 1100 französische Grubenbeamte betroffen, die mit ihren Frauen und Kindern am 1. März nach Frankreich zurückkehren würden.

### Verwendung von Registermark durch Saargebietbewohner.

Saarbrücken, 16. Jan. Das Reichsbankdirektorium hat für die Verwendung von Reichsmark aus Registerurkunden für Saargebietbewohner folgende Grundsätze festgelegt, die am 15. Januar 1935 in Kraft getreten sind:

1. Mit Ablauf des 15. Januar 1935 ist im Saargebiet die Abgabe von Reichsmark aus Registerurkunden für Reisezwecke nicht mehr zulässig.

## Die Nibelungentreue der Saarländer.

Eine viel beachtete Rede im ungarischen Oberhaus.

### Gleicher Schicksal schafft Verstehen.

Budapest, 16. Jan. Im Oberhaus gab am Mittwoch vor Eintreten in die Tagesordnung das Oberhaus-Mitglied Prälat Joseph Cziffa eine Erklärung über die Stellungnahme Ungarns zur Saarabstimmung ab, die großes Aufsehen erregt hat. Das Oberhaus-Mitglied erklärte, es gebe niemanden, der der Nibelungentreue der Saarbevölkerung nicht die größte Anerkenntnung zollte. Die 15jährige Endlösungspolitik, die Überzeugung der religiösen Empfindlichkeit, die Verherrigungsmöder, die Zuläufung der Weltanschauungsgemeinde, alle diese Stützungsversuche seien nutzlos geblieben, als der Bevölkerung des Saargebietes das Recht erkannt wurde, über ihr eigenes Schicksal zu bestimmen. Das Saarvolk habe sich geschlossen für Deutschland erklärt. Die Triebfeder dieser Treue sei die elementare Kraft der nationalen Seele und der völkischen Gemeinschaft. Diese Kraft sei mehr als jedes geistreiche Gesetz oder Friedensdokument, weil dies die Kraft der Rasse und des Blutes sei. Die deutschen Katholiken des Saargebietes hätten in dem Augenblick, als es um das Schicksal ihres Vaterlandes ging, in Deutschland nicht den Staat mit den

## Adolf Hitlers Wort an die Welt:

Wir wollen friedlich sein, aber unter gar keinen Umständen ehrlos.

### Unterredung mit einem amerikanischen Pressevertreter.

Der Führer und Reichskanzler gewährte dem Korrespondenten der Hearst-Presse, Pierre H. H. folgendes Interview:

### Eine nachträgliche Verurteilung von Versailles.

Frage: Was halten Sie, Herr Reichskanzler, von dem Ergebnis der Saarabstimmung?

Der Führer antwortete: Das Abstimmungsergebnis erfüllt mich, wie jeden einzelnen meiner Mitarbeiter, mit unendlichem Stolz auf das deutsche Volk. Es ist zugleich eine nachträgliche Verurteilung des Friedensvertrages von Versailles von wahrhaft geschichtlicher Ausmaß. Denn in diesem Vertrag wurde dieses Gebiet von Deutschland gerissen mit der Behauptung, es lebten in ihm 180 000 Franzosen. Nach fünfzehnjähriger Herrschaft des Völkerbundes und damit letzten Endes doch Frankreichs wurde nunmehr festgestellt, daß nicht 180 000, sondern knapp 2000 Franzosen in diesem Gebiet ansässig sind, d. h. auf 1900 Saarbewohner kommen noch nicht einmal vier Franzosen. Kann man sich da wundern, daß ein Vertrag, der auf so unzulässigen Argumenten aufgebaut ist, der Menschheit kein Glück und keinen Segen zu bringen vermag?

### Die Saarabstimmung wird die Saarparteien ablösen.

Frage: Werden die Sozialdemokraten oder auch Kommunisten des Saargebiets und andere nichtnationalsozialistische Saarbewohner, die für Deutschland gestimmt haben, füntig wegen ihrer früheren politischen Haltung irgendwelche Schwierigkeiten zu befürchten haben?

Der Führer antwortete: Ich habe vor sechzehn Jahren mit sechzehn Mannen meinen Kampf um Deutschland begonnen, d. h. als meinen Kampf um das deutsche Volk. Die Zahl meiner Anhänger und damit der Anhänger der nichtnationalsozialistischen Bewegung des neuen Staates ist seitdem auf nahezu 39 Millionen gestiegen. Glauben Sie, daß alle diese Menschen früher etwa keine Partizipationsberechtigung gehabt hatten? Nein, sie alle rechneten sich ein zu irgendeiner Bewegung. Sie sind mühevoll und langsam der nationalsozialistischen Idee erobert worden. Und diesen Kampf um die Seele unseres Volkes geben wir auch heute nicht auf. Wir fragen daher nie, was der einzelne früher war, sondern nur um das, was er heute sein will. So ist es uns gelungen, die sich beschleunigende

den deutschen Parteien aufzuhören und eine wahrhafte Volksgemeinschaft herzustellen. In ihr leben ehemalige Kommunisten und Zentrumsbürger heute in gemeinsamem Kampf für den nationalsozialistischen Staat, das neue Reich. Ein Teil dieses Reiches aber ist das Gebiet der Saar und in Teil unseres Volkes sind dessen Bewohner.

„Wir lehnen jeden Unterstich zwischen moralischer und fachlicher Gleichberechtigung ab.“

Frage: Sie haben, Herr Reichskanzler, oft erklärt, daß nach der Belebung der Saarfrage das letzte Hindernis für französisch-deutsche Beziehungen mit Frankreich befehlte sei. Haben Sie angekündigt, Ihre unermüdlichen weiteren Verfolgungen dieses Ziels im Interesse des Weltfriedens einen konkreten Plan im Auge?

Der Führer antwortete: Ich habe oft erklärt, daß nach der Rückkehr des Saargebiets dem Saarland seine territorialen Forderungen mehr an Frankreich



Wie der Führer nach dem Saarzug zum deutschen Volk sprach.

Adolf Hitler vor dem Mikrofon im Bokant zu Borchersgaden, von wo aus er seine große Ansprache an das deutsche Volk und die ganze Welt hielt.

stellen wird. Ich habe diese Erklärung heute vor aller Welt verbindlich wiederholt. Es ist dies eine geschichtlich schwerwerte Verzögerung, denn ich damit im Namen des deutschen Volkes auspreche. Ich tu es, um durch die die schwerwerte Opfer beizutragen zur Befriedung Europas. Weißt du, man von Deutschland nicht verlangt. Es liegt nun an der übrigen Welt, die Konsequenzen aus einem solchen Eintritt zu ziehen. Niemals werde ich aber wird das neue Deutsche Reich aber einmischen in eine Schmälerung der Rechte unseres Volkes. Wir wollen Friedlich sein, aber unter gar keinen Umständen ehrlos.

Wir sind bereit zu einem sehr großen Opfer, aber niemals zum Verzicht auf unsere Freiheit. Wir lehnen jeden Unterstich zwischen moralischer und fachlicher Gleichberechtigung ab, und die ist das Recht eines souveränen Staates und einer souveränen Nation. Wenn die Welt dies anerkennt, bedarf es keiner großen Pläne, um den Frieden Europas zu stabilisieren.

Hört nicht auf die Heher und Brunnengesichter.

Frage: Haben Sie, Herr Reichskanzler, nach Ihren großen Erfolg in der Saarabstimmung etwas zu sagen, was von besonderem Interesse gerade für das amerikanische Volk könnte?

Der Führer antwortete: Ich hätte an das amerikanische Volk nur eine einzige Bitte zu richten. Millionen amerikanischer Bürger werden seit Jahren und in den letzten Monaten über die Saar das Gegenteil von dem gehörte und gelebt haben, was jetzt durch diese freie, offene Wahl bewiesen ist. Ich würde glücklich sein, wenn man dies erkenne würde, um auch in Zukunft den beruflich interessationalen Brunnengesichtern ein Wort mehr zugeben. So wie sie über die Saar gesprochen haben, liegen sie über Deutschland, und befügen damit praktisch die ganze Welt. Das amerikanische Volk sollte nur Augenzeugen über Deutschland hören und wenn möglich lebhaft nach Deutschland kommen, um sich das Bild von einem Staat zu machen, für dessen Regime heute die überwältigende Mehrheit einer Nation eintritt.

### Günstige Aufnahme in Washington.

Washington, 17. Jan. Das Interview, das der Führer und Reichskanzler dem Korrespondenten der Hearst-Presse Pierre H. H. über das politische Ergebnis der Saarabstimmung gemacht hat und das von den Hearstblättern auf der ersten Seite ihrer Ausgaben veröffentlicht worden ist, hat in amerikanischen Regierungskreisen große Interesse gefunden. Man begrüßt die Erklärungen Adolf Hitlers wärmstens, da sie zu einer optimistischen Betrachtung der künftigen europäischen Entwicklung berechtigen.

## Rüntig unmittelbare deutsch-französische Aussprache möglich.

### Senator Börenger und die Frontkämpfer zum Saarergebnis.

Paris, 16. Jan. Die Zeitung "Paris Midi" hat den Vorkämpfern des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Börenger, um seine Ansicht über das Ergebnis der Saarabstimmung befragt. Börenger gab darauf Erklärungen, die in gänzlichem Einklang zu seiner früheren Einstellung auf leben befreien. Erklärungen, denen man die Wahrheit der Erkenntnis nicht absprechen kann.

Die Abstimmungsergebnisse, sagte Börenger, hätten ihn nicht überzeugt, seitdem er gewusst, daß die Katholiken für Deutschland stimmen. Das Saargebiet sei seit einem Jahrhundert französisch und bleibe es auch.

Die Schlacht von Belle Alliance und der Wiener Kongress von 1815 hätten das geschichtliche Schicksal der Saar entschieden: Talleyrand habe Preußen an den Rhein gebracht.

Auf einer Frage des Berichterstatters nach der Meinung in Hitlers Buch "Mein Kampf" enthaltenen Stellen, die in Frankreich zur Volenit gegen Deutschland ausgeschlagen zu werden pflegten, wußte er ab. Er sagte, er verstellte nicht, daß der Reichskanzler inzwischen den ehemaligen Frontkämpfern gegenüber Erklärungen in dieser Frage gegeben habe.

Zum Schluß bemerkte Börenger, an dem Tage, an dem die Reichsregierung amtlich auf diplomatischem Wege und im Rahmen der Saarabstimmung die Beteuerungen bestätigen werde, die Hitler, Goebbels und Hess mehrfach abgesprochen hätten, sehe nichts im Wege, um den europäischen Frieden, der soeben schon in Rom in so glücklicher Weise gesegnet worden sei, auch zwischen Berlin und Paris im Einvernehmen mit den anderen europäischen Mächten ernsthaft auszubauen.

erner hat "Paris Midi" eine Umfrage bei einigen führenden Persönlichkeiten französischer Frontkämpferverbände abgehalten. Die Antwort sah das Blatt unter der Überschrift zusammen: "Die ehemaligen Frontkämpfer sind der Ansicht, daß die Volksabstimmung endlich die Zeit der deutsch-französischen Verhandlungen eröffne."

Der Vorkämpfer des Verbandes der Frontkämpferverbände, Union Fédérale, Blöch, erklärte unter Himmels auf seine Unterredung mit dem Reichskanzler, Hitler habe Wort gehalten. Der deutsch-französische Streit sei beendet. Rüntig werde eine unmittelbare deutsch-französische Aussprache möglich. Wenn der Reichskanzler einverstanden, Deutschland könne vom Gesetz der Verbündenheit der Völker Genüge leisten, so meine er damit wohl, daß es

keine Gleichberechtigung ohne gleiches Blöch geben. Man müsse hoffen, daß diese öffentlich übernommene Verpflichtung auf die Haltung Deutschlands bei den kommenden internationalen Verhandlungen auswirken werde.

### Ein neuer Beweis für die Aufrichtigkeit Hitlers.

Paris, 17. Jan. Eine der führenden Persönlichkeiten des rechtskonservativen Nationalverbandes ehemaliger Frontkämpfer, Jean Gon, bezeichnete die Erklärungen Adolf Hitlers nach der Abstimmung als "einen neuen Beweis für die Aufrichtigkeit Hitlers". Ein Vertreter der ehemaligen Frontkämpfer beim Wirtschaftsbund Cassin begrüßte ebenfalls diese "Worte des Friedens", die der Führer an Frankreich gerichtet habe. Der kriegsblinde Abgeordnete und Vorsitzende des Verbandes der kriegsblinden Kriegsteilnehmer, Scapin, wies erneut auf die Bedeutung der rein wirtschaftlichen Seite einer deutsch-französischen Verständigung hin.

### Man hat uns hinters Licht geführt.

Paris, 18. Jan. Seit der Umstellung, die die französische Presse infolge des Abstimmungsergebnisses vornehmen muß, fehlt es nicht an nachtraglichen Rechtfertigungsversuchen. Daß diese Bemühungen, die monate- und jahrelange falsche Einstellung und Berichterstattung wieder gutzumachen einem Atmungssignus der französischen Presse gleichstehen, erkennt man auch in französischen Journalistenskreisen. Die Zeitung "Paris Midi" verteidigt mit den Worten der Selbsterkennung, die sie heute veröffentlicht, welche Verbindung und justifizierende Anteilstnahme: "Man hat uns also hinters Licht geführt", so förmlich sie traurig und enttäuscht. Man hat uns, hinters Licht geführt, angefangen von den Worten des Beriglier Vertrages, die uns eine Teilherrschaft vorschaglierten, bis zu den französischen Abgeordneten im Saargebiet, den Beamten und Politikern, die uns den ausgeschlossenen deutschen Charakter und die deutsche Verwurzelung dieses kleinen Landes verheimlicht haben, und die es vor allem nicht verstanden haben, dort den Elementen der Unabhängigkeit Mut einzubringen. Unverständnis, Unwissenheit, Larmour der Weisheit und Verlogenheit dieser, die uns hielten aufzutauen, und die hätten handeln müssen!

## Sie besorgen sich ihre Pässe.

### May Braun, Pförrl und Hoffmann nach Frankreich geflüchtet.

Paris, 16. Jan. Die Führer der Status-quo-Bewegung, May Braun, Pförrl und Hoffmann, sind am Mittwoch nach Frankreich geflüchtet. May Braun erklärte französischen Pressevertretern in Torgau, er glaube kaum, daß er wieder ins Saargebiet zurückkehren werde.

### Die drei Hauptstädte der Saarbrüder Polizei-Revolte abgeschoben.

Saarbrücken, 16. Jan. Die drei Hauptstädte der Polizei-Revolte von Dienstagabend, Grimbach, Gerike und Christ, sind heute nach Frankreich abgeschoben worden. Gleichzeitig hat der berühmte Kriminalbeamte Kiel, sattlack als eifriger Förderer der Status-quo-Propaganda bekannt, endlich den Saargebiet den Rücken gefehlt. Die württembergischen Vertreter der Emigranten-Partei sind das Saargebiet nunmehr endlich losgeworden. Dieses unerfreuliche Kapitel der Saargeschichte geht seiner Liquidation entgegen. Bis zuletzt haben diese Elemente gehetzt und aufzuwiegeln versucht. Sie haben die ihnen un-

verantwortlicher Weise zugewiesenen Beamtenstellen bei der Regierungskommission nach Kräften dazu benutzt, den Separatisten Handlangerdienste zu erwecken. In erster Linie erfüllte dieses Treiben der französische Direktor des Innern, Heimburger, der auch nach dem deutschen Wahlgang unbedarft und unerhört seiner Linie der Emigrantenprotection treu blieb. So sah er sich veranlaßt, der getriggten DSA-Wahlung über seine seit Jahren gespülten Fehler nach der Polizeiabteilung ein Dementi entgegenzulegen. Die Melung habe die Tatsachen völlig auf den Kopf gestellt. Er selbst habe persönlich die drei Beamten gestern nachmittag 4 Uhr aus dem Dienst entlassen. Letzteres trifft freilich auch zu. Heimburger hat auf Anweisung des Präidenten Knob auf die Beamten entlassen müssen, nachdem er sie vorher aus der von den Polizei-Offizieren herumfressen und die verhängten Schußhafte einschließlich entfernt und wieder in ihre Käferne verlegt seien. Dieses unerhörte Vorhaben sog es sodann nach sich, daß Präsident Knob von Heimburger die sofortige Amtseinführung der drei berührtesten Emigrantenbeamten verlangte. Sie wurden daraufhin zum zweiten Male von den Polizeiabteilungen in Halt genommen und heute krud endlich abgeschoben. Hoffentlich wird man nunmehr auch bald und endlich hören, daß der Beamtenstab der Emigrantenpolizei, Heimburger, ebenfalls dem Saargebiet den Rücken lehrt, damit die auf allen Seiten gewünschte Liquidation dieser Angelegenheit im Stile einer Entspannung baldigst erfolgen kann.

### Vineta.

Von Carl Schuchardt.

Durch unendliche Schärfungen und mögliche Überredungen hat, trotz aller neuen Förderung, die Wissenschaft von deutscher Vorfahrt in leichter Zeit manchen Schaden erlitten. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, wenn ein ehemaliger Föhrer der Status-quo-Propaganda bekannt, endlich den Saargebiet den Rücken gefehlt. Die württembergischen Vertreter der Emigranten-Partei sind das Saargebiet nunmehr endlich losgeworden. Dieses unerfreuliche Kapitel der Saargeschichte geht seiner Liquidation entgegen. Bis zuletzt haben diese Elemente gehetzt und aufzuwiegeln versucht. Sie haben die ihnen un-

verantwortlicher Weise zugewiesenen Beamtenstellen bei der Regierungskommission nach Kräften dazu benutzt, den Separatisten Handlangerdienste zu erwecken. In erster Linie erfüllte dieses Treiben der französische Direktor des Innern, Heimburger, der auch nach dem deutschen Wahlgang unbedarft und unerhört seiner Linie der Emigrantenprotection treu blieb. So sah er sich veranlaßt, der getriggten DSA-Wahlung über seine seit Jahren gespülten Fehler nach der Polizeiabteilung ein Dementi entgegenzulegen. Die Melung habe die Tatsachen völlig auf den Kopf gestellt. Er selbst habe persönlich die drei Beamten gestern nachmittag 4 Uhr aus dem Dienst entlassen. Letzteres trifft freilich auch zu. Heimburger hat auf Anweisung des Präidenten Knob auf die Beamten entlassen müssen, nachdem er sie vorher aus der von den Polizei-Offizieren herumfressen und die verhängten Schußhafte einschließlich entfernt und wieder in ihre Käferne verlegt seien. Dieses unerhörte Vorhaben sog es sodann nach sich, daß Präsident Knob von Heimburger die sofortige Amtseinführung der drei berührtesten Emigrantenbeamten verlangte. Sie wurden daraufhin zum zweiten Male von den Polizeiabteilungen in Halt genommen und heute krud endlich abgeschoben. Hoffentlich wird man nunmehr auch bald und endlich hören, daß der Beamtenstab der Emigrantenpolizei, Heimburger, ebenfalls dem Saargebiet den Rücken lehrt, damit die auf allen Seiten gewünschte Liquidation dieser Angelegenheit im Stile einer Entspannung baldigst erfolgen kann.

Die Sage berichtet dann weiter von den Gelehrten, die in der Burg herrschten: nur junge Leute werden aufgenommen, Heimgänge sind ausgeschlossen, kein Weib wird in die Burg gelassen. Es heißt brüderliches Leben, alle Weite wird geteilt. Allo kann ein Orden, mit ganz festen Regeln.

In den ersten Jahrzehnten haben die Jomsborgler überwältige Kriegsfahrten nach Norwegen und Schweden gemacht, wo sie das Land erobern wollten. Sie sind aber mehrfach schwer, ja vernichtend geschlagen worden, so 980 in Norwegen in der Gjorsbergkatastrophe, 884 unter Storbjörn in dem schwedischen Fjord bei Uppland. Nur im Jahre 1000 hat Sigvald von der Jomsburg mit den Dänen und Schweden im Bund durch Verrat den Norweger Olaf Trangafoss besiegt.

Dann beruhigte sich die Stimmung, und die Jomsburg wird die Schwaburg einer großen Handelsstadt. In diesem Zustande schiedt sie Adam von Bremen um 1075:

"Südlich von den Lüdingen, die auch Witten genannt werden, steht die Oder, der Hauptfluß des Slawenlandes.

Am ihrer Mündung, wo sie sich ins Stettinische Sumpfmeer ergießt, steht die prächtige Stadt Jumne den Barbaren (Nordländern) und Griechen (sächsisch-slawischen Aufsen) eine berühmte Heimstatt. Zum Andenken dieser Stadt werden jetzt große und tausend glaubliche Dinge berichtet, daß sie darüber gegen einiges mitteln. Es ist erstaunlich, daß die größte Stadt, die es in Europa gibt, die Bewohner sind Slaven (Slawen) und andere Völker: Griechen und Barbaren. Auch die jüdischen Judentümer haben gleiches Wohndorf, Jomne ist die Christentum der ihrem Aufenthalts nicht zur Schau tragen. Denn alle befinden sich noch in dem heidnischen Irreligionen. Aber sie sind in Sitten und Gottesverherrlichung gleich, ebenso wie das Christentum der Christen.

Die Burg ist, als sie immer mehr unter den Einfluss der Slawen geraten war, dem dänischen Handels- und Herrschaftsgebiet unterlegen geworden. 1042 hat König Magnus der Gute, von der Fertigung Hedebois kommend, angeblich auch Jumne zerstört. Aber es ist daran nicht gebracht. Die "Jeskrämungen" jener Zeit bedeuten die Verbrennung der Hauptgebäude und den Wiederaufbau nach Abzug der Feinde.

Es wird noch ein Zug König Eichs I. (1095–1103) ge-

### Andrang auf dem französischen Konsulat.

Saarbrücken, 16. Jan. Daß die Vertreter des Status quo endlich einzutreten beginnen, daß ihr Völkergebäude vollständig zusammengebracht ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß die Hauptabreisende jetzt nichts eiligeres zu tun wissen, als sich Pässe zur Reise nach Frankreich zu besorgen. Bekanntlich hat die französische Regierung seit dem 13. Januar ein besonderes Blatt für den Saarjubiläum, das vor dem Saargebiet eingeführt. So konnte man am Mittwoch während des ganzen Tages bestimmt, daß vor dem Saargebiet in Saarbrücken ein Massenandrang herrschte. Hunderte von Personen stellten sich vor der Befreiung des Konsulats, sich möglichst schnell ein Blatt nach Frankreich zu verschaffen. Kennzeichnend für die Gesellschaft, die sich um ein Blatt drängte, ist die Tatsache, daß vor dem französischen Konsulat aus ausschließlich mit "Kontakt" und "Freiheit" gegrüßt wurde.

### Paris rechnet mit 10 000 Emigranten.

Paris, 17. Jan. Nach einer Mitteilung der französischen Einwanderungsbehörden, sollen im Saargebiet insgesamt 400 Personen um die Ausstellung von Pässen für Frankreich gebeten haben, 230 von ihnen hätten zwischen die französische Grenze überstochen. Nur 40 dieser Emigranten hätten um Aufnahme in den Emigrantenlagern gebeten. In französischen Kreisen rechnet man mit höchstens 10 000 Emigranten aus dem Saargebiet.

### Die Reichsmarine lädt 25 Saarländer zu fünfjähriger Seefahrt ein.

Kiel, 16. Jan. Der deutsche Flottenchef, Vizeadmiral Görster, hat an den Saarbevollmächtigten Büttel folgendes Telegramm gerichtet:

Beschleunigung deutscher Flotte übermitteln zu überzeugendem Heimatfeiern der Saar herzliche Glückwünsche. Sie laden 25 bedürftige Saarländer zu fünfjähriger Seefahrt auf Schiffen der Flotte einheitlich Glücksfahrt ein.

### Tausend Ferienplätze in den Beamtenheimen.

Berlin, 16. Jan. Der Reichsbund der deutschen Beamten hat an den Reichsbaumeister des NSDAP, Dr. Schwarz-Münzen, folgendes Telegramm gerichtet:

Reichsbund der deutschen Beamten stellt für Volkswohnungen von der Saar laufend Freiplätze, je zu 21 Tagen, in den seiner Betreuung unterliegenden Erholungsheimen zur Verfügung.

### Dreizig Freistellen an der Universität Bonn.

Bonn, 16. Jan. Die Universität Bonn, die als rheinische Universität schon vielen Jahren Saardeutsche bevorzugt behandelt hat, hat im Wintersemester 1934/35 30 Saar-deutsche Freistellen gewährt. Auch in Zukunft wird sie in gleicher Weise verfahren und 30 saarländische Studenten gleichzeitig gewährt. Darüber hinaus wird die Stadt Bonn einige besonders bedürftige dieser Saardeutschen als Ehrengäste betrachten und ihnen für ein Semester freien Aufenthalt in der Stadt gewähren.

### 14-tägiger Erholungslauf für 40 Saarbergknappen.

Böckum, 16. Jan. Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Graf Stein, M. d. R., sandte an den Reichsbaumeister des Reichsanzlers, Büttel, und an den Propagandaleiter der Deutschen Front, R. Kiefer, folgendes Telegramm:

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau gewährt 40 Saarbergknappen einen 14-tägigen kostenfreien Erholungslauf in den Schlossberghäusern "Rosenau" bei Königswinter als Zeichen der Treue. Heil Hitler.

hildert, der das Bild der selben Burg hervorheben läßt (Kapitellengroß). Es heißt brüderliches Leben, alle Weite wird geteilt. Allo kann ein Orden, mit ganz festen Regeln.

In den ersten Jahrzehnten haben die Jomsborgler überwältige Kriegsfahrten nach Norwegen und Schweden gemacht, wo sie das Land erobern wollten. Sie sind aber mehrfach schwer, ja vernichtend geschlagen worden, so 980 in Norwegen in der Gjorsbergkatastrophe, 884 unter Storbjörn in dem schwedischen Fjord bei Uppland. Nur im Jahre 1000 hat Sigvald von der Jomsburg mit den Dänen und Schweden im Bunde durch Verrat den Norweger Olaf Trangafoss besiegt.

Dann beruhigte sich die Stimmung, und die Jomsburg wird die Schwaburg einer großen Handelsstadt. In diesem Zustande schiedt sie Adam von Bremen um 1075:

"Südlich von den Lüdingen, die auch Witten genannt werden, steht die Oder, der Hauptfluß des Slawenlandes.

Am ihrer Mündung, wo sie sich ins Stettinische Sumpfmeer ergießt, steht die prächtige Stadt Jumne den Barbaren (Nordländern) und Griechen (sächsisch-slawischen Aufsen) eine berühmte Heimstatt. Zum Andenken dieser Stadt werden jetzt große und tausend glaubliche Dinge berichtet, daß sie darüber gegen einiges mitteln. Es ist erstaunlich, daß die größte Stadt, die es in Europa gibt, die Bewohner sind Slaven (Slawen) und andere Völker: Griechen und Barbaren. Auch die jüdischen Judentümer haben gleiches Wohndorf, Jumne ist die Christentum der ihrem Aufenthalts nicht zur Schau tragen. Denn alle befinden sich noch in dem heidnischen Irreligionen. Aber sie sind in Sitten und Gottesverherrlichung gleich, ebenso wie das Christentum der Christen.

Die Burg ist, als sie immer mehr unter den Einfluss der Slawen geraten war, dem dänischen Handels- und Herrschaftsgebiet unterlegen geworden. 1042 hat König Magnus der Gute, von der Fertigung Hedebois kommend, angeblich auch Jumne zerstört. Aber es ist daran nicht gebracht.

Die "Jeskrämungen" jener Zeit bedeuten die Verbrennung der Hauptgebäude und den Wiederaufbau nach Abzug der Feinde.

Es wird noch ein Zug König Eichs I. (1095–1103) ge-

### Aus Kunst und Leben.

\* Jubiläums-Ausstellung eines Darmstädter Malers. In der Kunsthalle am Rhein in Darmstadt findet der Künstler Professor Adolf Beyer statt. Sie ist aus Anlaß des 60jährigen Geburtstags des Altmalers einer deutschen Malkunst entstanden. Professor Adolf Beyer gehört zu den jungen Vertretern einer deutschen Malkunst, die in den letzten 14 Jahren bewußt von allen Seiten denachheitigt wurden. Seine Kunst ist absolut bedeutend und trägt deutsche Gemütsart in sich, ohne die das Schaffen eines deutschen Künstlers wirkungslos verläuft.

\* Ausstellung "Heilige Kunst" in Frankfurt a. M. Von 27. Januar bis 24. Februar wird in Frankfurt a. M. (Kunstgewerbeumuseum, Neue Mainzer Straße 49) eine große Ausstellung streng ausgewählter und somit bester Werke

## Kurze Umschau.

Das von der Demokratischen Partei in Genf eingelassene Volksbegehren, in dem die Gleichterneuerung des Genfer Staatsrates, der sich in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten zusammensetzt, verlangt wird, ist zustande gekommen. Die Zahl der Unterschriften übersteigt 5000.

Kolonialminister de Bono istjuridigtreten und auf Vorschlag Mussolini vom König von Italien zum Oberkommissar der beiden ostafrikanischen Kolonien Italiens, Eritrea und Somalia ernannt worden. De Bono ist, wie man vernimmt, bereits auf dem Wege zur Übernahme seines neuen Postens im italienischen Dienst.

Die Leitung des Kolonialministeriums hat Mussolini selbst übernommen.

Der Heeresausschuss der französischen Kammer machte sich einen Gesetzesvorschlag des Generals Bourgoin zu eigen, die die Errichtung und den An- und Verkauf von Industrieanlagen innerhalb einer Zone von 30 Kilometern in der Nähe der Grenzfestungen von der Genehmigung der Regierung abhängig macht. Der Berichterstatter soll außerdem einen Vorschlag für stärkeren Überwachung der Ausländer in der Grenzfestungszone einbringen.

Die abessinische Delegation in Genf hat den Antrag gestellt, ihren territorialen Streit mit Italien noch auf dieser Tagung des Völkerbundsrates auf die Tagesordnung zu legen. Der Rat wird in der nächsten Geheimstiftung darüber Beschluss fassen.

## Nürnberg's Danft.

Nürnberg, 16. Jan. Der Stadtrat Nürnberg beschloß auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Siebel, 100 Saarländer vier Wochen lang in den Kindererholungsheimen der Stadt Nürnberg unterzubringen, 100 arbeitslose Volksgenossen aus dem Saargebiet bei den Arbeiten für die Ausgestaltung des Reichsparteitags-Geländes mindestens sechs Monate zu beschäftigen und anderthalb zehn Saarländer in den Dienst der Stadtverwaltung als ständige Arbeiter zu übernehmen.

## Bedeutamer Wandel im Flugwesen.

## Vorführung eines Windmühlenflugzeuges auf dem Tempelhofer Feld.

Berlin, 16. Jan. Auf dem Tempelhofer Feld führte am Mittwoch der englische Fluglehrer Barth das neuartige Windmühlenflugzeug "Girov Autogiro G 30" vor. Die Vorführung zeigte, daß das Flugzeug nicht nur eine überwiegend feste Startrampe von wenigen Metern zum Aufstieg benötigt, sondern daß auch das Landeziel in jedem Wind, vom flachen Gleitflug bis zum Stellflug, angesteuert werden kann. Neben der erstaunlichen Wendigkeit übertrahlt bei jeder Landung, daß der Apparat kurz vor dem Aufsetzen nur wenige Zentimeter über dem Erdboden "fließt", um dann zuerst mit dem Schwanzteil den Boden zu berühren, bevor sich ohne weiteres Ausrollen des Apparats auch mit dem Bordertikel langsam senkt. Um den Beweis von der willkürlichen Verlangsamung der Fluggeschwindigkeit zu erbringen, folgte



General von Steuben †.

Ein verdienter Heerführer der alten Armee, General der Infanterie Kuno von Steuben, ist im 79. Lebensjahr in Berlin gestorben. Bei der Mobilisierung übernahm er den Befehl über das XVIII. Armeecorps, 1917 die Führung der 11. Armee in Mazedonien, an deren Spitze er bis zum Kriegsende blieb. Vor dem Kriege war er u. a. Direktor der lgl. Kriegsschule.

## Spende des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen.

Berlin, 16. Jan. Anlässlich des gewaltigen Beliebtheit des Saarlandes in seiner deutschen Heimat und seinem Führer hat der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen der bedürftigen deutschen Saarjugend losgelöst 2500 Übernachtungen, welche in jeder deutschen Jugendherberge kauflaufen können, zur Verfügung gestellt. Das deutsche Jugendherbergewerk will damit seinen Beliebtheit danach an die saarländer Jugend abstimmen.

## 50 Saarländer als Gäste des Kreistages Oberbayern.

München, 16. Jan. Der Kreistag von Oberbayern, der in seiner heutigen Sitzung den Haushalt für das Wirtschaftsjahr 1935 annahm, beschloß einstimmig, mindestens 50 Saarländer auf acht Tage auf Kosten des Kreises als Gäste einzuladen und zu verpflegen.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Kauf Waren aus dem Saargebiet!

Das Hauptamt der NS-Hago wendet sich mit folgenden Aufrufen an die deutsche Öffentlichkeit:

## An den deutschen Einzelhändlern!

Die deutsche Saar lebt heim ins Reich, und dankbar gedankt das deutsche Volk den deutschen Brüder und Schwestern an der Saar. In fünfzehn Jahren bemächtigte die deutsche Saar ihre Treue zum Mutterland. Während in Deutschland dank der nationalsozialistischen Regierung unter Führung W. Hitlers in den letzten zwei Jahren eine aufsteigende Entwicklung Platz griff, verschlechterte sich die Lage im Saarland von Jahr zu Jahr.

Wir fordern deshalb den deutschen Einzelhandel auf, seine Verbundenheit mit den deutschen Brüdern und Schwestern an der Saar auch nach aus hin dadurch deutlich sichtbar zum Ausdruck zu bringen, daß alle Einzelhandelsgeschäfte, die Saarzeugnisse führen, durch eine großzügige Propaganda in ihren Schaufenstern für einen vermehrten Absatz Saarwaren und Weinhandlungen, Eisenhandels- und Koblenzhandelsgeschäfte in Frage. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Betriebsführers im Einzelhandel, in seinem Betrieb durch entsprechende Schaufensterdekoration und hinweisende Werbung die Verbundenheit mit dem Saarland zu beweisen.

Der deutsche Einzelhandel hilft den deutschen Betrieben an der Saar und damit der Saarbevölkerung. Der deutsche Einzelhandel dankt der Saar für ihre Treue.

An den deutschen Verbraucherschaft appellieren wir: „Kauf Waren aus dem Saargebiet!“

Ferner wendet sich das Hauptamt der NS-Hago mit folgendem Aufruf an die deutsche Verbraucherschaft:

Ganz Deutschland steht im Zeichen der Rückgliederung des Saargebietes ins Deutsche Reich. Durch eine großzügige Propaganda hilft und wirkt der deutsche Einzelhandel für einen vermehrten Absatz von Saarzeugnissen und befindet damit eine herzliche Verbundenheit mit den deutschen Schwestern und Brüdern an der Saar. Die Erzeugnisse des Saarlandes, wie Saarweine, Saarobst, Saar-Eiswaren und Saar-Steinkautzwaren sind die hauptsächlichsten Güter, die im Reich verkauf werden. Deutsche Haushalte verlangt deshalb bei eurem Kaufmann Saarzeugnisse. Ihr befindet damit auch andererseits die innige Verbundenheit mit dem Saarland und helft deutschen Betrieben an der Saar.

## Die Partei im Dienste der Erzeugungsschlacht.

## Anordnung der Reichspropagandaleitung.

Die Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft ist eine echt nationalsozialistische Kampfaktion, nahm zur grundlegenden Lösung der wirtschaftlichen Fragen, vor denen sich unser Volk befindet. Die Siegerdeutliche Beendigung bedeutet die Sicherung der Ernährungsgesundheit sowie eines wesentlich vermehrten Teiles unserer Rohstoffversorgung. Das ganze Volk in allen seinen Ständen muß zum Träger dieses Kampfes werden. Neben Bauern und Landwirten muß die städtische Bevölkerung zum inneren Verständnis der Bedeutung der Erzeugungsschlacht erzogen werden.

Deshalb wird hiermit angeordnet, daß bis auf weiteres jeder Parteidienst in allen Parteiveranstaltungen auf die grundlegende Bedeutung der Erzeugungsschlacht für die Sicherung unserer Zukunft hinzuweisen hat. Auch alle anderen Mittel zur Aufklärung sind in diese Ausgabe in gleichem Sinne durch die Hauptpropagandaleitungen der Partei in Fühlung mit den zuständigen Stellen des Reichsministeriums einzugehen.

Die sozialen landwirtschaftlichen Auflösungen der Bauern und Landwirten im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist durch einschlägige Aufgaben des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP, bzw. des Reichsministeriums.

München, 14. Januar 1935.

ges. Dr. Goebbels,  
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

## Reichsbetriebs-Appell der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 (Handel).

Dr. Ley spricht über alle deutschen Sender.

Der "Völkische Beobachter" meldet: Die Reichsbetriebsgemeinschaft 17 (Handel) in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet am Montag, den 21. Januar 1935, morgens 8 Uhr in einem Berliner Handelsbetrieb der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 (Handel) den 2. Appell der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 (Handel). Dr. Ley. Der Appell wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen. Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Dr. Lehmann, wird, da alle der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel angehörenden Betriebe mit ihren Gesellschaftern zu gleicher Zeit am Rundfunkredner verankert sind, dem Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Ley eine nach Hunderttausenden zählende Menge von Betrieben mit Millionen von Betriebsgenossen als zum Appell angetreten melde können.

Zum ersten Male seit der Einrichtung der Betriebsgemeinschaft durch die DAF tritt der gesamte deutsche Handel mit einem derartigen allgemeinen Appell vor die Öffentlichkeit, um damit seine politische und wirtschaftliche Geschlossenheit und seinen Willen, weiter an dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitzuwirken, zu bekräftigen.

Es ist selbstverständlich, daß alle Handelsbetriebe im ganzen Reich, also auch diejenigen, deren Betriebsführer noch nicht der DAF angehören, sich mit ihrer geliebten Betriebsgemeinschaft an diesem Appell beteiligen. Die örtlichen Dienststellen der DAF haben es übernommen, die notwendigen örtlichen organisatorischen Vorbereitungen zu treffen.

## Wohlwollende Durchführung der Kleinrentnerhilfe.

Ein neuer Erfolg.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichs- und preußische Innensenator haben einen neuen Erfolg über die Kleinrentnerhilfe herausgegeben, der den aufzudrängenden Amtssachen die wohlwollende Durchführung des Gesetzes zur Pflicht macht. Neben den sonstigen Vergünstigungen will das Gesetz den Kleinrentnern momentan auch eine Verbesserung der Einkommensverhältnisse ge-

## Der Beginn des Sinowjew-Prozesses.

## Selbstbezeichnung eines Angeklagten.

Leningrad, 16. Jan. Der zusammen mit Sinowjew, Kamenev und Genossen des Berrats und der Verteilung zu Tertotaten angeklagte Jewdokimow, ehemaliges führendes Mitglied der Partei, erklärte dem Deutschen Christlichen Künstler verantwortet, die zugleich Orientierung und Beweis des ersten und höchsten christlichen Künstlers unserer Zeit sein will.

\* Das "Handbuch der Deutschen Volkskunde" (Akademische Verlags A. F. Atheneum m. b. H., Potsdam) erweist sich unter der fachmännischen Beurteilung von Wilhelm Böckeler immer mehr als das große, grundlegende volkskundliche Werk unserer Zeit. Die Form konzentriert, mit reichem und überaus logisch ausgemäandertem Abbildungsmaterial durchzogener Beiträge, die auch in den Befürwortungen 3. und 4. zum Ausdruck kommt, gewährleistet gräßigmögliche Übersichtlichkeit und Handlichkeit. Das Weitreichende ist jedoch, daß sich unter den Sachen zu dieser umfassenden, in die Tiefe dringenden Überblick über unser volkstümliches Kulturgut vereinigt haben. Es ist wirklich eine "Wissenschaft vom Leben" wie Böckeler in seinem Einführungsbereich über Wert und Welen, Wirkung und Weite der Volkskunde ausführt. — In den "Methoden der deutschen Volkskunde" behandelte Böckeler in erster Linie die geographische Methode, die ja in seinem berühmten "Atlas der deutschen Volkskunde" ihren wichtigsten Niederschlag gefunden hat. Dr. Martha Brügelmeier, Dortmund, fordert die soziologische Methode und stellt die bürgerliche Gemeinschaftsform mit ihrer Idee des Hauses in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Die Grundlagen der "Geschichte der deutschen Volkskunde" zeichnet Dr. Wilhelm Schmid mit höheren Sorden. Julius Höfer, der Nachdrucker Sozialpolitischer und Biedertner W. H. Riehl, der Volkssoziologe, sind die großen Träger der wissenschaftlichen Volkskundeliteratur. — Prof. Dr. Walter Bederman, der Frankfurter Geograph, hebt den deutschen Boden als Grundlage deutscher Volkskunde ob. Der geographische Raum Deutschlands wird weit über die politischen Grenzen hinaus in seinen Ausführungen zum lebendigen Begriff, zum deutschen Kulturboden.

\* Eine neue Oper von Mascagni uraufgeführt. Die am Mittwoch stattgefundenen Uraufführungen von Mascagnis neuer Oper "Rigo" in der Mailänder Scala bildete den Höhepunkt der musikalischen Dorbietungen dieses Winters. Das welschende Haus trug ein durchaus fehliges Gepräge. Mascagni, der sein Werk selbst dirigierte, erntete mit den ausführenden Künstlern stürmischen Beifall.

wähten. Es ist daher Vorzorge zu treffen, daß die hier auf abzuhaltenden Bestimmungen nicht durch Maßnahmen zuweichen werden, die geeignet sind, diese Bestimmungen in ihrer Wirkung zu beeinträchtigen. Solche Maßnahmen wären etwa Rechtsaufführungen der allgemeinen Haftpflicht, Heraushebung der Wetzschlüssel, Entziehung von Sonderbehelfen oder Verweigerung bisher geübter Haftzinssteuerabnahmen. Im einzelnen wird noch festgestellt, daß für den Vermögensschwund nur in inländischer Währung angelegte Kapitalvermögen in Betracht kommt. Zum Kapitalvermögen zählen auch Anträge auf Lebens- und Kapitalversicherungen sowie Rentenversicherungen, die am 1. Januar 1935 noch nicht gültig waren. Wenn der Nachweis, daß das gelegentlich vorgelegte Vermögensnachweis vorhanden war, urkundlich nicht mehr erbracht werden kann, so sollen unter Umständen auch andere Beweismittel, wie Briefe usw. herangezogen werden können. Der bloße Beleg und die Vorlage von Geburtenkarten, die vor dem 1. Januar 1935 aus Ausgabe gelangten sind, kann grundsätzlich nicht als ausreichender Beweis für ein zu diesem Zeitpunkt vorhandenes Vermögen angesehen werden. Andere Beweismittel sollen in diesen Fällen mit besonderer Sorgfalt geprüft werden.

Banknotenabgabe aus Anlaß der Saarabstimmung wurden Dienstagabend in den evangelischen Kirchen sowie im Evangelischen Vereinshaus abgehalten. Eine große gesichtliche Stunde, ein Wunder Gottes, in der der Glanz, das Saarland deutsch ist und deutsch bleiben wird, sich mit Gottes Gnade herlich erfüllte, wurde in ihr gelesen und zum Bedürfnis, Gott aus überwollen Herzen aufrichtig zu danken, genommen. Zugleich wurde die deutsche Weltliche mit ihren Höhepunkten in den Bereich religiöser Betrachtung gezogen, um der Gemeinde ernsthaft das Bemühen helfen zu können, daß ohne Bild auf das göttliche Würten die Geschichte, auch die deutsche, ohne Tiefen ist und erst zu Freude und Dank durch die christliche Übernahme emporgedoben wird.

Die Mondinskrift, die für Samstagnachmittag angekündigt ist, bei dem gegenwärtigen Wetter leider unsichtbar hierzu wird, wird für uns mit schön vollkommenem Verständnis kurz vor 5 Uhr beginnen. Die totale Verfinsternis erfolgt sich um 5 Uhr 30 Minuten. Der Ausritt aus dem Kerneschen erfolgt dann um 6 Uhr 40,7 Min., während der Ausritt aus dem Habschitztum sich gegen 7 Uhr abends vollzieht. Bei günstiger Beobachtung wird die Sternwarte des Gymnasiums in der Oranienstraße seitens der astronomischen Gesellschaft zum öffentlichen Besuch bewilligt werden.

Arbeitstagung im Wiesbadener Schuhwarenhandel. Von Einzelhandelsverband Wiesbaden, E. V. wird uns u. a. geschrieben: Die bietige Gruppe der Schuhwarenhändler hat in Gemeinschaft mit dem Einzelhandelsverband Wiesbaden vor einigen Tagen die beteiligten Firmen zu einem Arbeitstagung über laufmäßige Betriebsführung und Verkaufsfunde zusammengetroffen. Nachmittags von 5-7 Uhr tagten die Betriebsinhaber allein und von 8 Uhr abends an gemeinschaftlich mit den Geschäftsführern der Firmen. Referent dieser Arbeitstagung war der Leiter der Betriebsberatung Alfred Bauer (Berlin). Die Kernprobleme der Betriebsführung wurden eingehend erörtert. Verbunden damit war eine Anzahl von praktischen Ratshilfen für den Schuhwarenhandel und seine Mitarbeiter. Die Veranstaltung bedeutet für die bietige Gruppe der Schuhwarenhändler einen vollen nachhaltigen Erfolg. Am Schlus der Versammlungen gab es reichen Beifall für den Referenten. Der Einzelhandelsverband bereitet weitere Arbeitstagungen für andere Einzelhandelsgruppen vor.

„Stola“. Das sich bei aller Beständigkeit des bisher schon Gebotenen auf artifiziellem Gebiet immer noch eine Steigerung erzielen läßt, zeigt das neue Programm der „Stola“, das diesmal auch den verhinderten Anprallen eines Weltkongressen erwartenden Parcourspublums genügen dürfte. Sodann lassen können sich vor allem die „3 R e d e s“ (drei Hauptsteller mit schweren Augen und von Schleuderpartnern abgeworfenen Geschöpfen mit dem Darm auf), saubere Arbeit liefern auch die Jahrtaftathleten und Lustgutkomitee „Flacoris“, deren Darbietungen mit Originalität bis her noch nicht Gleiches auf diesem Gebiete zeigen. Das sich Equilibrist und Humor, wenn man ihn hat, zu einer beworragenden Nummer vereinen lassen, beweisen „Grocers und Croers“ oder, verständlicher, „Kauf und Emma“, die während der Darbietungen sich und das Publikum auf das amüsanteste unterhalten. Als Exzentriker, Stolliker und Parzerzakobaten unter Schule produzieren sich „Grepp und George“! Die eigentliche Sensation der Darbietungen aber ist „Bubu“ der Wunderklippe, der als Bierhänder schon von Natur aus zum Trapézistin prädestiniert ist, als Gleichgewichtsequilibrist und Balancierläufer aber dann vorzüllicher Ausbildung durch seinen Lehrmeister die Sicherheit eines Astakell erlangt. Eine Artgenossin und ein paar nach Bernadine angesetzten großen Akrobaten, denen erstaunlich menschenähnliche Gestaltung in ihrer Selbstverständlichkeit fast unheimlich wirkt. Das Programm, in dem noch „Mad a Ra bau“ (eine charmante Langläuferin auftritt) und „Kurt Staben“ (das große Geschöpf löslicher Vorrichtung) zu dramatischster Wirkung bringt, wird von dem mit Recht prahlenden Willi Rentmeister angeleitet, der sich nicht wiederholt und als Amputator, Bläßdichter und Geächtinflüsterer aufs Beste unterhält.

Arbeiten an unseren Parkanlagen. Zahlreiche notwendig gewordene Ausholungen von morsch gewordenen Bäumen werden zurzeit im hinteren Kurpark und auch am Paulinenschlößchen vorgenommen. Im Frühjahr wird man dann neue Anpflanzungen vornehmen.

Mietzinsersanzeige für die Einheitsbewertung 1935. Das Reichsfinanzministerium teilt folgendes mit: Für die Zwecke der Einheitsbewertung 1935 hatten die Bewohner im Oktober 1934 eine Haushaltsumfrage eine Mietzinsersanzeige auszufüllen, in der die einzelnen Mieten ihres Hauses und die Jahresabnahme angegeben waren. Da der Zeittag für die Bewertung der 1. Januar 1935 ist, müssen alle Änderungen in den Bewertungsgrundlagen zum Zeitpunkt in der Jahresabnahme, in der Größe des Grundstücks und des Gebäudes oder zulässig, im Eigentum am Grundstück, die bis zum 1. Januar 1935 eingetragen sind, dem Finanzamt unverzüglich mitgeteilt werden. Diese Angaben sind an das Finanzamt zu richten, in dessen Bezirk der Grundbesitz belegen ist. Soweit die Mietzinsersanzeige noch nicht gemacht sind, müssen sie unverzüglich nachgeholt werden. Die Abgabe der Erfklärungen kann durch Ordnungsbeamten erzogen werden (verg. S. 12, Ab. 2 und 3 der Verordnung vom 10. 11. 1934, RöB I, S. 1106).

Führung von Lizenzenpräsenz. Die Reichspost hat vor einiger Zeit für Fernprechteilnehmer, die regelmäßig eine gewisse Zahl von Gesprächen (mindestens 5) gleich-

## Prinz Karneval im Unmarsch.

### Einsetzung eines närrischen Staatskommisärs.

Es ist soweit! Prinz Karneval hat Beil von der Weltstadt ergriffen und als närrischen Staatskommisärs einen Vertreter der Altstadt, den Herzog Ludowici I., eingesetzt. Nachstehender Aufruf und Amtsbelehrung tut dies allen Wiesbadenern zu fund zu wissen.

#### Närrischer Belagerungszug in Wiesbaden.

Wir, Prinz Karneval LXXIV., gerufen, als Schirmherr des Humors, der freien, ungebundenen Reden und unheimlicher Satire all Unteren Staatsbürgern, Nährinnen und Nährern für Wiesbaden einen Staatskommisärs für Alsermittwoch zu bestellen, dem Wir durchführung Unseres Willens uneingeschränkt Vollmacht übertragen. Unser närrischer Wiesbadener Volk Frohsinn, Humor und Wit, sowie Stunden, die von seinem Reichssoldaten leichter sind, zu vermittel. Seinen Anordnungen ist unter Androhung strenger Verachtung und Anprangerung Folge zu leisten. Gleichzeitig wird damit der närrische Belagerungszugstand verhangt.

Gegeben: Närrisches Hauptquartier  
geg. Prinz Karneval.

#### Amtsbelehrung an mein Karrenpol!

1. Mit sofortiger Wirkung geht die gesamte närrische Belegschaft in Wiesbaden an mich über. Das Rathaus sowie alle Hördorfsstellen werden von närrischen Geiste durchdrungen und stehen unter der Obrigkeit des Prinzen Karneval, von dem ich als örtlicher Vertreter eingesetzt bin. Wer sich gegen närrische Anordnungen widerstellt oder auch nur den Verlust wagt, wird in Sprudelbuhhaft genommen und bis Alsermittwoch festgehalten.

2. Besondere Augenmerk ist auf alle Mederer und Körger zu richten, als den gefährlichsten närrischen Staatsfeinden, denen unverzüglich der Kopf zurechgesetzt werden muß.

3. Bis Alsermittwoch halten sämliche Hotels und Gaststätten jeden Samstag und Sonntag bis zum Ende offen, kein Bewohner hat sich zu Hause aufzuhalten, sondern die erwähnten Gaststätten zu besuchen, damit endlich auch dort Zufriedenheit Einzug hält. Es wird aber erwartet, daß sie rücksichtslos hinter der närrischen Regierung des Sabotage wird mit Sprudelhaft und Pranger des Krafts.

4. Es wird angeordnet, daß sich alle Wiesbadener sofort aus dem Boden der gegebenen närrischen Tatbachen gemäß den Anordnungen in der Weltstadt bis Alsermittwoch und alle Bünder und Geisterheit, die kleinbürgerlich wirken und dem wahren inneren Charakter widersprechen, beiseite stellen und während meiner Regierungszeit ein Großzügigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Moralfreispricht, die in Wiesbaden ertrappt werden, sind sofort auszunehmen.

5. Jeder Mann muß im Besitz eines Hausschlüssels sein.

leitig anmelden, eine Erleichterung dadurch geschaffen, daß sie geklärt, die Gesprächsanmeldungen in Listen zusammenzustellen und diese Listen dem Fernamt zu übertragen. Wenn dann die Gespräche geführt werden sollen, braucht der Teilnehmer diese nicht jedesmal erneut anzumelden, sondern einzig und allein nur die Nummer der Liste zu nennen, um die Verbindungen zu bekommen. Weitert Auskünfte über Lizenzenpräsenz ertheilt das Aufsichtsamt des Fernamts (23456 und 22338).

Öffentliche Aussorderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbevertrag 1935. Der Vorbericht des Gewerbevertragsausschusses für den Stadtkreis Wiesbaden teilt mit: 1. Durch das Gesetz über die Verlängerung der Geltungsdauer und die Änderung von Steuergesetzen vom 22. 12. 1934 (G. S. 465) ist die Geltungsdauer der bisherigen Regelung der Gewerbevertragssteuererklärung (mit einigen Änderungen) bis auf weiteres verlängert worden; die ist somit auch Geltung für das Rechnungsjahr 1935, das heißt für die Zeit vom 1. 4. 1935 bis 31. 3. 1936. Die Grundlage für die Verlängerung des Gewerbevertragssteueres ist, von dem Vorbericht des Gewerbevertragsausschusses zu nicht dem Steuerpflichtigen, sondern alle Bünder und Geisterheit, die kleinbürgerlich wirken und dem wahren inneren Charakter widersprechen, beiseite stellen und während meiner Regierungszeit ein Großzügigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Moralfreispricht, die in Wiesbaden ertrappt werden, sind sofort auszunehmen.

6. Ganz einfach. Dem ersten dritten grauen Glücksmann, dem Sie begegnen, laufen Sie Losbriefe für das deutsche Winterhilfswerk ab. Vielleicht haben Sie Glück! Unter den vielen Gewinnen, darunter 5000 RM. in jeder Serie als Hauptgewinn, befindet sich in jedem zehnten Losbrief auf einer der seben Loszettel diese Winterhilfswerk-Marke.

Zuwendung auf derselbigen Wege oder durch die Post auf den Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zulässigen Kalten portofrei zugeführt werden müssen. Vom 22. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsabholung eingesogen.

Brand in einer Werkstatt. In der Nacht auf Donnerstag brach aus noch unbekannter Ursache in einer mechanischen Werkstatt der Waggonmanufaktur Feuer aus. Die von Polizei sofort benachrichtigte Wehr griff das Feuer, bei dem Gummiteile, Holzhölzer, Kugeln und Werkzeug verbrannten mit 2 Schlauchleitungen an. Nach einstündiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

Bolschibildungsverein Groß-Wiesbaden, E. V. Der für den 15. 1. 1935 angelegte Vortragsabend des Herrn Dr. Till über „Das Werden der Menschheit in 200 000 Jahren“ (im Völkerbund) wurde wegen der Saarlandabstimmung auf Dienstag, 22. 1. 1935, abends 8 Uhr, verlegt.

Kameradschaftsabend der Fachschaft „Köche“. Am Donnerstag, 17. Jan., 20.30 Uhr, veranstaltet die Fachschaft „Köche“ in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ im Restaurant Holl, Körnerstraße, einen Kameradschaftsabend mit ihren Angehörigen teil.

Preußisches Staatstheater. Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal fällt die für heute, Donnerstag, im „Kleinen Haus“ vorgesehene Aufführung „Die Prinzessin“ aus. Das „Kleine Haus“ bleibt heute geschlossen.

Die bereits gefüllten Eintrittskarten werden an der Kasse gegen Entstättung des Betrages zurückgenommen. Die Theaterkasse ist von 10 bis 14 und 19 bis 20 Uhr geöffnet. — Wegen Erfahrung des Herrn Kleineit gelangt morgen, Freitag, im Großen Haus in Stammreihe E nicht „Kriemhilds Rache“.

sondern "Der fliegende Holländer" zur Aufführung. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22½ Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit.

— Eva Liebenberg, die Solistin des 6. Zirkus-Konzertes am Freitag, 18. Januar, entstammt einer alten Seemannsfamilie und ist in Stettin aufgewachsen. In Berlin begann sie ihren Weg als Künstlerin. Sie spielte in drei großen Filmen die Hauptrolle, erkannte ihr dramatisches Talent und studierte bei Alfa Grünberg. Sie vervollständigte ihr Studium bei Maria Pöppelhöll, die Eva Liebenberg als Heroine und als klaffende Schauspielerin ausbildete. Einem großen Jubiläum verdankt Eva Liebenberg die Entdeckung ihrer Stimme und gab erst dem Drängen ihrer Freunde nach, die Stimme auszubilden zu lassen, als sie von Hugo Roß als Schauspielerin angenommen wurde. Nach sechs Jahren ernstem Studium bei Hugo Roß wurde die junge Sängerin nach Rabau für das Klarinett verpflichtet. Später widmete sie sich ganz dem Konzert- und Opernchor-Gesang und wurde, nach den ersten Erfolgen, gleich von großen Dirigenten verpflichtet.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Kammermusik-Konzert Anton Holz spielt als Solist in einem Sinfonie-Konzert in Baden-Baden, Leitung von H. Albert, mit großem Erfolg.

### Wiesbaden-Schierstein.

Auch Schierstein feierte die Befreiung der Saar in erhabender Weise. Nach dem Aufmarsch sämtlicher Formationen der NSDAP und Faschistler und der Ortsgruppenleiter begleitete sich der Zug, begleitet von dem Mußzug der PW und der Kapelle des Arbeitsdienstes nach der Arbeitsdiensthoferne, wo nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenleiters Dauert in dem großen Hof die Kundstübertragung stattfand. Zum Abschluß wurde gemeinsam das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen, dann stand im Parteizofal unter Mitwirkung der PW-Kapelle ein gemütliches Beisammensein statt.

Jur Zeit sind die Rodeungen in den Distrikten "Blätte" und "Einerlei" in vollem Gang. Im Distrikt "Ganslaß" wird mit dem Pflug gerodet. Dort sollen Baumshäulen angelegt werden.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

Es war am Dienstag das erste Mal, daß auch in Sonnenberg die Bäuerinnen als Berufskräfte im Reichsnährstand zusammenkamen. Die Zusammenkunft fand bei der neuen Ortsbäuerin Frau Wintermeyer statt. Der Ortsbäuerinleiter Christian Wagner war ebenfalls erschienen und wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin, die Bäuerinnen sollten stets daran denken, daß ihre erste Zusammenkunft am Tag der Bauernfeiern stattgefunden habe. Die Bäuerinnen wurden sodann noch aufgefordert, an der nächsten Versammlung im "Bünderhau" der Ortsbäuerinnenschaft teilzunehmen, weiter wurde die Ablösung von Käfern zur hauswirtschaftlichen Weiterbildung besprochen.

### Wiesbaden-Frauenstein.

Ungeheuer groß war hier die Beteiligung an der Saarfeier, ein schöner Beweis für die wirkliche Volksbundesheit, die in unserer Stadt herrscht. Sämtliche Formationen und Ortsgruppen marschierten auf dem Platz am Rathaus "Zur Rose" auf. Dort, im Mittelpunkt des Ortes, hielt der Ortsgruppenleiter Bäuerlein eine padende Ansprache. Dann kam die Kundstübertragung statt. Ein prächtiges Fackelzug durch die geschmückten Ortsstraßen bildete den Abschluß der Feier.

Diefer Tage fand die Jahresabschlußversammlung des Männergesangvereins Wiesbaden-Frauenstein statt. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte wurde das langjährige Mitglied Willi Müller einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Nach langerer reger Aussprache wurde die Anstellung eines neuen Dirigenten besprochen.

### Wiesbaden-Rambach.

Auch in Rambach rüstet die Bauernschaft zur großen Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes. Zwei diesbezügliche Vorträge wurden daher am Mittwochabend in der von dem Ortsbäuerinleiter Roth im Gasthaus "Zur Römerburg" (Bel. Steinle) geleiteten Versammlung der Ortsbäuerinnenschaft Rambach gehalten. Dr. Reichwein von der "Bäuerlichen Werkschule" in Wiesbaden sprach über die richtige Bodenbearbeitung und die Düngung mit artenbeschleunigem Dünger und Kunstdüngung, sowie über Wurzelbefärbung. Dr. Roth, der Leiter der "Bäuerlichen Werkschule" hielt einen Vortrag über Grünzitter. An beiden Vorträgen schloß sich eine rege Aussprache über die einfältigen Fragen an. Der Ortsbäuerinleiter erledigte zum Schlus noch einige Rundfragen und interne Angelegenheiten der Ortsbäuerinnenschaft.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Unter Leitung der Ortsgruppe Erbenheim der NSDAP, fand sich die Einwohnerschaft am Dienstagabend zu einer Feier anlässlich der heutigen Saarabstimmung zusammen. Der heilige Jungnoll-Spielmannzug spielte flotte Marsche. Die Sängervereinigung trug das "Niederländische Danzgebet" und den Chor "Alles für Deutschland" vor. Nach

einer Ansprache des Ortsgruppenleiters Bäuerlein folgten die Einwohner mit regem Interesse der Übertragung der Saarabstimmung aus Frankfurt.

Der 8. Lebensjahr vollendet am 18. Januar Frau Katharina Bötz, geb. Ulrich, Ringstraße 1.

Sollte 25 Jahren ist der Einwohner Karl Weiß als Schlosser bei der Firma J. Pöhl Wiesbaden tätig. Aus diesem Anlaß ehrten die Mitarbeiter und die Betriebsinhaber den Jubilar in einer würdigen Feier.

### Wiesbadener Lichtspiele.

— Walhalla-Theater. Ein Volkslied wird stimmungsmäßig, musikalisch und auch in einer Sinnentpfeindung erdachten Handlung zur Grundlage eines Filmes, "Gruß mir die Lore noch einmal...", heißt nach dem wohlverdienten Bäuerlein das Filmtitel, das stark im Geiste der Heimat, der deutschen Landshaft wurzelt. Da sind die alten Hegenläufe von Heimat und Fernsehnsucht. Der junge Baron rückt zu einer Expedition nach Übersee, ihn reizt wissenschaftliche Forschung mehr als das Vermächtnis der Ahnen, die Arbeit auf eigener Scholle. Für die Kosten der Reise soll ein Stil deuten Buchenwaldes geschlagen werden, vergebens weist der nachbarliche Förster auf den hierzuläßt, mit dem Verlust des Quellmastes auch für die ganze Umgebung drohenden Schaden. Zur rechten Zeit kommt Lore die Försterstochter, die an einem Kursus für Sportlehrerinnen teilnahm, ins Baderhaus zurück. Sie kann im beginnenden Zweifel der Nachbarn bestritten, auch den Jugendgespielen weiß sie anderen Sinnes zu machen. Es ist eigentlich eine ganz schlichte, einfache Geschichte, doch der Regisseur Carl Heinz Wolff vermag für einen Zug der Freude zu geben, wie sie dem auch die Müh von Fritz Wennekes unterstreichen willkommene Charakter des Spiels gemacht ist. Und hierzu kommt der wissende Frohsinn glücklicher Jugend, wie ihn die den Wilden Wald durchstollenden Sportlehrerinnen Lore und ihrer Schwester, der Schwester des jungen Barons, verkörpern. Die Typen der dörflichen Arbeiter, der Angebelten des Gutshofs, werden mit breiter Beobachtung geschaffen. Bildmäßig bedeutet das große Fest des Erntedank einen Höhepunkt, und zur Stimmung tragen die schönen Landshaftsaufnahmen ein ganz Toil bei. Maria Belling ist eine anmutige blonde Lore, äußerlich ganz dem Wesen ihrer Rolle entsprechend, auch mimisch wandlungsfähig, und doch irgendwie ein wenig läßt; man hätte diesem echten Naturkind noch mehr schlichte, unprätentiöse Herzenswärme gewünscht, gerade im Gegenkolp zu der temperamentvollen und gespielenen Eva Bötz. Säroder-Schön vom Böll gibt einen formigen Förster, Paul Bäuerlein ein tölpel urwüchsiger Fattmann, und Rudolf Blatté lebt als unglücklicher Biedebader wieder eine ganz persönliche Charakterkomödie. In dem sehr reichhaltigen Beiprogramm lehnen wir eine Fahrt durch den weit Österei verbindenden Sueskanal, einen lustigen Puppentanz, der die unsterblichen Lausebuden Max und Moritz als Helden hat, ferner mit dem bekannten



Hier liegt der Status quo begraben.

In Saarbrücken wurde damals Status quo, der am Abstimmungstage "gehoben" ist, ein tödliches Grab bereitet.

Geiger Etts in der Hauptrolle eine romantische Musik- und Tanzszene im Stil der "Pappensee"; doch die interessante Tonwoche. Auf der Bühne zeigt das Tanzpaar Maritill und Bacaud vom Wintergarten Berlin sehr ungewöhnliches Können, ganz besonders gefällt ein originelles Schlangentanz neben Volksländereien glücklicher Akrobant. Als zweite Schlussszene bieten Geschwister Blau vollendete Gleisgewichtsübungen, umso vorblühender, als eine jüngliche Frau ihren wohltätigen fröhligsten Partner aus Händen und Füßen frechswedend hält. Is.

### Durchmarsch der Schwarzen Sturmfahne des Saargebiets.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Am Hauptbahnhof hatte sich am Mittwochabend eine große Anzahl Volksgenossen eingefunden, die die Schwarze Sturmfahne aus dem Saargebiet erwarteten. Ehrenstürme der SA, SS, NSKK, der HJ, und des BDM standen bereit, um ihr den Ehrengruß zu erweisen und das Ehrenfeuer zu geben. Unter den Vertretern von Behörden und Partei befanden sich Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger und Kreisleiter Oberbürgermeister Dr. Krebs. Rundfunk um 22.05 Uhr trafen der Ehrensturm der SS und der Ehrensturm der HJ des NSKK mit Rahmen und Fahnen und singendem Spiel, voran die blumenreichen gekrempelten Schwarze Sturmfahne, am Hauptbahnhof ein. Das Saarland sang auf. Es vollzog sich der feierliche Aufmarsch der Sturmfahne an die Frankfurter Altstadt. Überall der Sturmzug der Sturmfahne an die Saarlandfahne. Dann hielt Staatsrat Oberbürgermeister Dr. Krebs eine Rede, in der er die Erinnerung an den Tag der Saarabstimmung wachrief und den Jubel an den Tag und den Widerstand in aller Welt schärfte. Der Spatz des Saarregimes sei nunmehr endgültig vorüber. Dieser Sieg sei aber nur durch den Führer Adolf Hitler möglich geworden. Darum sei dem Führer auch jetzt bei der Übernahme der Schwarzen Sturmfahne zum Marsch durch den Kreis Frankfurt und den Gau Hessen-Nassau erneut der Treuehund zu leisten. Das Deutschlandland und das Hörst-Wesel-Viertel sangen auf und die Ehrenstürme traten an, um die Sturmfahne weiter zu tragen, dem Städtchen Vilbel entgegen.

Es beginnen die Kurse des Sportamtes Mainz-Wiesbaden der NSG, "Kreis durch Freude" für

Allgemeine Körperschule, Fröhliche Gymnastik und Spiele, Menschliches Gymnastik und Schwimmen.

Wirst du schon im Besitz einer Jahressportkarte?

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Tauwetter im Taunus.

— Vom Feldberg, 16. Jan. Die Herrlichkeit des Winters im Taunus war diesmal nicht von langer Dauer. Das Thermometer ist auf den Höhen etwas über den Nullpunkt gestiegen. Der Schnee ist im Altholz geblieben begraben; der Raureif ist von den Bäumen verschwunden, die Baumzweige sind von ihren drüsigen Schneefäden befreit. Über die Waldwege steht bereits das erste Schneeschmelzwasser; es hat den Untergrund in Morast verwandelt. Auf den immer dünner werdenden Schneefeldern sind nur noch ausgesprochene Winterportränter zu sehen. Doch schlechter als mit dem Schneeschmelzlauf geht es mit dem Rodeln. In wenigen Tagen dürfte die Schneeherrlichkeit im Taunus überhaupt ein Ende haben, wenn das milde Wetter anhält. Diese Nebelschwaden haben wieder Wölfe und Wilder verbündet und engen jede Aussicht in die Weite ein.

#### 200 Saarlehrer vom NSLB, Hessen-Nassau eingeladen.

— Darmstadt, 16. Jan. In einem mehr als 15jährigen Kampf haben die Deutschen an der Saar unerschütterlich allen Lodungen und jeglichem Terror standgehalten und ihre Treue zum Deutschen Reich auf das beste bewiesen. Am 13. Januar 1935 hat die Saarbevölkerung die ganze Welt wissen lassen, daß es für sie nur einen Weg gibt, der hinführt zu Deutschland. Dann hielt der hessische Oberbürgermeister Dr. Krebs eine Rede, in der er die Erinnerung an den Tag der Saarabstimmung wachrief und den Jubel an den Tag und den Widerstand in aller Welt schärfte. Der Spatz des Saarregimes sei nunmehr endgültig vorüber. Dieser Sieg sei aber nur durch den Führer Adolf Hitler möglich geworden. Darum sei dem Führer auch jetzt bei der Übernahme der Schwarzen Sturmfahne zum Marsch durch den Kreis Frankfurt und den Gau Hessen-Nassau erneut der Treuehund zu leisten. Das Deutschlandland und das Hörst-Wesel-Viertel sangen auf und die Ehrenstürme traten an, um die Sturmfahne weiter zu tragen, dem Städtchen Vilbel entgegen.

#### Wem man seine Zeitung liest...

— Wiesbaden, 16. Jan. Dieser Tage kam eine Bäuerin aus dem Spessart nach Wiesbaden, um ein Säckchen Silberaler im Renkennwert von 300 RM bei der Bank einzutauschen. Die Frau hielt sich, obwohl sie es könnte, keine Zeitung und horste nach Neuzeit aufmerksam. Am 13. Januar 1935 hat die Saarbevölkerung die ganze Welt wissen lassen, daß es für sie nur einen Weg gibt, der hinführt zu Deutschland. Als daher das hellehafte Zusammentreffen unserer Brüder hörten wir ihnen aus freiem Herzen und bringen unsere Verbundenheit mit ihnen zum Ausdruck, indem wir Treue und Treue vergeben. Als daher Jezelch daftet stellt der NS-Lederturd, Gau Hessen-Nassau, 200 Saarlehrerlein ein Mainzer Schulungslager während der Osterferien auf die Dauer von 14 Tagen mit seinen Vorträgen und allen übrigen Einrichtungen nebst Verköstigung kostlos zur Verfügung.

#### Wem man seine Zeitung liest...

— Wiesbaden, 16. Jan. Dieser Tage kam eine Bäuerin aus dem Spessart nach Wiesbaden, um ein Säckchen Silberaler im Renkennwert von 300 RM bei der Bank einzutauschen. Die Frau hielt sich, obwohl sie es könnte,

keine Zeitung und horste nach Neuzeit aufmerksam. Die Frau hielt sich, obwohl sie es könnte, keine Zeitung und horste nach Neuzeit aufmerksam. Als daher das hellehafte Zusammentreffen unserer Brüder hörten wir ihnen aus freiem Herzen und bringen unsere Verbundenheit mit ihnen zum Ausdruck, indem wir Treue und Treue vergeben. Als daher Jezelch daftet stellt der NS-Lederturd, Gau Hessen-Nassau, 200 Saarlehrerlein ein Mainzer Schulungslager während der Osterferien auf die Dauer von 14 Tagen mit seinen Vorträgen und allen übrigen Einrichtungen nebst Verköstigung kostlos zur Verfügung.

— Nordenstadt, 16. Jan. Am Montagabend hand im Rathaus die Jahreshauptversammlung der hiesigen Pferde-, Rindvieh- und Schweinewirtschaftsverwaltung statt. Die einzelnen Vorsteher erstatteten den Wohlstandebericht. Die Rindviehverhältnisse der auf gegenwärtige Unterstützung gegründeten Kaffee sind in bester Ordnung. In der Pferde- und Rindviehherbergsanstalt schieden die Tafatoren Franz Born, Theodor Rennelien, Wilhelm Kern und Konrad Blum aus. In ihre Stelle wurden Wilhelm Deul jr., Otto Salz, Theodor Rennelien und Heinrich Kern gewählt.

— Mainz, 16. Jan. Gekommen gegen 14.30 Uhr wollte ein Maurerpolier vom Krebsau der Eisenbahnüberführung in Wiesbaden die Straße überqueren. Er ging jedoch von der Mitte der Straße unerhöhrlicherweise zurück auf den Bürgersteig. Dies gelang ihm nicht mehr, denn ein in der Richtung nach Mainz fahrendes Personenzugwagen raste ihn mit dem rechten Kotflügel und warf ihn auf den Bürgersteig. Hierbei wurde die Windabwehrschelle des Autos zertrümmert und der Umlaufschelle durch Schnittwunden erheblich verletzt. Ebenso verletzt wurde ein Inhaber des Autos. Beide wurden ins städtische Krankenhaus verbracht.



Saardeutsche grüßen  
ihre Brüder  
jenseits der Grenze.

An der Zollgrenze bei Homburg hat der Photograph diesen Schnappschuß aufgenommen: Saarländer begrüßen ihre deutschen Brüder jenseits der Grenze mit dem deutschen Gruss.

Wiesbaden, 15. Jan. Anlässlich der Saarbefreiung bewegte sich am Dienstagabend 8½ Uhr ein imposanter Gedränge unter Beteiligung von allen Formationen und Vereinen durch die Straßen. Nach Bekämpfung des Gedränges durch Pg. Detach. Kloster in einer hektischen Rundfahrt im Saalbau Kontakt zu der zahlreich erschienenen Bevölkerung. – Am Montag, den 14. d. M. abends 8½ Uhr, lande die feierliche Versetzung der hiesigen Feuerwehr und der Feuerwehrgruppe durch den Kreisfeuerwehrwart Beder (Bad Schwalbach) im Sitzungssaal des Rathauses auf. Die Wehr hat jüngst eine Stärke von 30 aktiven Mitgliedern. – Bei der am 14. d. M. im Gemeindebau abgehaltenen Wrenzholzfeier erfolgte ein würdiges Begrüßung und der musikalische Belange, feierlich als Zeiter der Finanzabteilung und der musikalischen Belange, feierlich als Beiter des Kreisfeuerwehrwartes und dann seit über drei Jahren als kleinerer Prater.

– Dillenburg, 18. Jan. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. bat in den Betrieben, den Lokomotivwagen mehr und mehr in ihren gemeinschaftlichen Betrieb einzugliedern, eine neue Lokomotivwagenverbindung auf der Strecke Dillenburg – Ebdelshausen – Straßbergbach eingerichtet, die Gütergäste im Binnengeschäft der Kraftwagenlinie und im Übergangsvorlehr von und zur Schiene befördern soll.

## Aus den Gerichtssälen.

### Berfahren eingestellt!

Der frühere Generaldirektor der Nassauischen Landesbank unter Befreiung.

Im Frühjahr des Jahres 1933 wurde Dr. Lammer, der frühere Generaldirektor der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen und gegen ihn und gegen einige Kunden der Nassauischen Landesbank ein Strafverfahren eingängig gemacht. Dr. Lammer wurde u. a. der Vorwurf gemacht, daß des Devisenvergehens und der Steuerhinterziehung sowie der Unrechts- und Verleumdung schuldig gemacht zu haben. Auch der Abschluß von Geschäften mit Unternehmungen außerhalb des Regierungsbüros Wiesbadens waren den Statuten des Landesinstituts widersprüchlich anzusehen. Im Frühjahr 1934 erhielt die Staatsanwaltschaft gegen fünf Direktoren und zwei Kunden der Nassauischen Landesbank Anklage wegen strafrechtlicher Untreue und Schmäle hierzu. Bei den getätigten Geschäften außerhalb des Regierungsbüros Wiesbadens handelte es sich um Gewährung von Immobilienkrediten, die in Höhe von 650 000 RM, 300 000 und 175 000 RM gewerblichen Unternehmungen in Frankfurt a. M. und Köln auf Immobilien gewährt wurde. Auch eine Geschäftsvielfalt mit einer inzwischen liquidierten Weinsirma in Frankfurt sollte sich noch Anklage der Anklagebehörde für das Landesinstitut verleidet haben.

Nach teilweise monatelanger Inhaftierung erholte sich auf Hoffnungswerte die Entlassung aus der Untersuchungshaft, weil Verdunkelungsgesicht nicht mehr vorlag. In ihrer Stellungnahme zu der gegen sie erhobenen Beschuldigung wendete die Angeklagten ein, daß die von ihnen getätigten Bank- und Hypothekengeschäfte kein kreditrechtliches Verhältnis darstellte und die gemeinsame Aufgabe der Nassauischen Landesbank in feiner Weise eine Betriebszweckgruppe Wiesbaden feste sah, die die bloße Zwiderhandlung gegen die Satzungsbestimmungen oder Dienstvorschriften bei Kreditgeschäften, auch wenn sie verleidlich ausgetragen seien, keine Handlung darstelle, um die Anklage wegen strafrechtlicher Untreue anrecht zu erhalten. Entschieden sei vielmehr, daß bei den Verlusten die allgemeine wirtschaftliche Lage den ausgeschlagenden Faktor bildete.

Bei sämtlichen gegen die Beschuldigten erhobenen Anklagungen könne von einer strafrechtlichen Verfolgung in keiner Weise gesprochen werden. Verluste, selbst größter Ausmaßes, könnten bei derartigen Bankgeschäften jederzeit eintreten. Die Anklagebehörde hatte bei Prüfung der ganzen Angelegenheiten einen nachhaltigen Eindruck auf dem Gedanken des Hypothekenweins als Sachverständigen dargezogen, daß bei eingehender Prüfung aller Fälle den Angeklagten der gute Glaube nicht abgesprochen werden könne. Unter Zugrundeziehung aller dieser Erörterungen und in Anlehnung an das Sachverständigenurteil lehnte nunmehr die eröffnende Staatsammer des Landgerichts Wiesbaden die Anberauzung einer Hauptverhandlung ab. Das Berichterstatter wurde mit Rechtskraft einzestellt und sämtliche Angeklagten außer Verfolgung freigesetzt.

### Hauptmanns Verteidigung.

New York, 17. Jan. Der Hauptmann-Prozeß gab die Verteidigung bekannt, daß sie einen weiteren Zeugen aus New York vorladen lassen werde. Dieser Zeuge, mit Namen Gustav Lufasius, werde die Auslöser machen können, daß drei Männer, von denen einer angeblich Abdr. Fisch sei, wiesen sei, der im April 1932 versucht habe, „eines Geld“ für 75 Cts. den Dollar zu verkaufen. Die drei Männer haben etwa 5000 Dollar besessen. Der Zeuge Lufasius habe damals nicht das Geld gefaßt, da es das Objekt gewesen ist. Den Männern habe er auch erklärt, daß er das Geld nicht zu kaufen habe. Nach zwei Tagen habe Lufasius die Männer wieder aufsuchen wollen, die aber inzwischen fortgezogen waren. Auf Grund eines Zeugengesprächs habe Lufasius sich wiedererkannt. Dies sei nach der Verhaftung Hauptmanns gewesen.

Nachdem am Mittwoch der acht Sachverständige die Erklärung abgegeben hatte, Hauptmann sei der Schreiber der Lösegeldforderung gewesen, wurde die Verhandlung fortgesetzt.

\* ½ Jahre Zuchthaus wegen Unterschlagung amilicher Gelder. Die 2. Mainzische Große Strafkammer verurteilte am Mittwoch den 29jährigen Friedrich Hämmerle aus Badenau, der dem Amtsgericht in Wied-Olm in den Jahren von 1931 bis 1934 als Lösegeldfotter amilicher Gelder in Höhe von rund 2000 RM unterrichtet, wegen zweifelhafter Unterstellung und Untertäuschung im Amte und wegen Betrugs zu insgesamt ½ Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrstrafe. Außerdem wurden ihm zwei Geldbeträgen von je 300 RM auferlegt, die jedoch durch einen Monat Untersuchungshaft als getilgt gelten. Hämmerle wurde ihm auch die übrige Frist von sechs Monaten angerechnet, der er im vollen Umfang seine Schuld gestand.

\* Im Zuge des Heldentodes ihres Sohnes fädelte verdeckt. Als ein früher Morgen des 13. November v. J. die nahezu 70 Jahre alte Witwe Müller aus Herbolz bei Schlossern sich zum Frühgottesdienst in die katholische Kirche begeben wollte, in der ein Seelenamt für ihren am gleichen Tage vor 20 Jahren im Weltkrieg gefallenen Sohn gelesen werden sollte, wurde sie durch einen Unglücksfall ebenfalls

verbiloslosen Volksgenossen wieder in Arbeit und Broth zu bringen.

– Bad Kreuznach, 18. Jan. Nachdem Kürdiktor Major a. D. Brausenker nach Jahrzehntiger Tätigkeit im vergangenen Jahre von seinem Posten zurücktrat, entschied im Herbst nunmehr für den Prälaten Martin Wohlenberg. Der neue Kürdiktor war jüngst bei der Bad Kreuznach AG, in deren Diensten er seit 1930 stand und war als Leiter der Finanzabteilung und der militärischen Belange, ferner als Leiter der Finanzabteilung und der militärischen Belange, ferner als Leiter des Kürdiktorats und dann seit über drei Jahren als kleinerer Prater.

– Dillenburg, 18. Jan. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. bat in den Betrieben, den Lokomotivwagen mehr und mehr in ihren gemeinschaftlichen Betrieb einzugliedern, eine neue Lokomotivwagenverbindung auf der Strecke Dillenburg – Ebdelshausen – Straßbergbach eingerichtet, die Gütergäste im Binnengeschäft der Kraftwagenlinie und im Übergangsvorlehr von und zur Schiene befördern soll.

vom Leben abgerufen. Sie wurde von einem großen Personenauto fahrt vor der Kirche angespult und erlitt dabei Schädelbrüche, einen Arm- und Oberarmbruch, sowie weitere äußere Verletzungen, so daß die alte Frau eine Stunde nach dem tragischen Unfall starb. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich am Dienstag der 24. Jahre als Helmut Grimm aus Kranichfeld bei Göttingen vor dem Hanauer Strafgericht zu verantworten, das ihn nach eingehender Beweisaufnahme und nach Anhörung eines als Sachverständigen vorgenommenen Obersingenieurs im Sinne der Anklage für schuldig erachtet und zu sechs Monaten Freiheit verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Monate Gefängnis beantragt.

– In der Begründung seines Antrags streng gegen die Verfehlender gewandt, denen noch nicht zum Bewußtsein gekommen sei, daß keine gesetzliche Bestimmungen bestehen, daß Aufhänger nicht auf der Straße zu laufen hätten. Das Gericht hält als erwiesen angegeben, daß der Angeklagte in dem Dorfe Herols zu schnell gelahmen und der ihm obliegenden Voricht nicht wie notwendig nachkommen sei. In diesem Sinne hatte sich auch das Gutachten des Sachverständigen beweist.

\* Entlassungsgründe können nachträglich nicht geändert werden. Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenwesens war im September 1933 ein Angestellter eines kommunalen Gas- und Elektrizitätswerks in einer Stadt des rhein-mäntischen Wirtschaftsgebietes entlassen worden, ein Angestellter fand jedoch Jahre bei dem Werk beschäftigt war, lege er gegen die Entlassung Beschwerde beim Minister des Innern ein. Nach einem Jahre tritt der Minister der betreffenden Stadtgemeinde mit, daß die Befreiungen des Beiges auf den Fall des entlassenen Angestellten nicht zutreffen und deshalb die Kündigung zugänglich gemacht werden solle. Dieser Weisung des Ministers leistete die Werksleitung jedoch keine Folge, sondern sie teilte dem Angestellten im Oktober 1934 mit, daß die im September 1933 erfolgte Kündigung nunmehr als Kündigung auf Grund des Arbeitsvertrages und des Tarifvertrages aufrecht erhalten werde. Der Angestellte erhält nunmehr beim zuständigen Arbeitsgericht Entlassungslag dagehend, daß sein Angestelltenentnahmehinweis noch fortbestehe und daß er deshalb Anspruch auf Zahlung seines Gehaltes für die inzwischen abgelaufenen dreizehn Monate erhebe. Der Käfigrat beantragte Auflösung der Klage mit der Begründung, daß eine Kündigung nachträglich auch auf andere Gründe gestellt werden könne, als die, die bei der ursprünglichen Kündigung angegeben worden seien. Das Arbeitsgericht wies diesen Einspruch der Stadt ab mit der Begründung, daß das Arbeitsverhältnis noch fortbestehe und deshalb der Angestellte Anspruch auf die Zahlung seines Gehaltes habe. Das Frankfurter Landesarbeitsgericht als Berufungsinstanz stellte sich auf den gleichen Standpunkt. Auf den Rat des Gerichts zog die Stadt ihre Verurteilung zurück, so daß das Urteil der ersten Instanz Rechtskraft erhielt.

### Der Dampfer "Potsdam" vom Stapel gelaufen.

Hamburg, 18. Jan. Am Mittwochnachmittag ist auf der Werft von Blohm u. Voss der Dampfer "Potsdam", der für den Ostseefracht- und Personen-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie bestimmt ist, glücklich vom Stapel gelassen. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, Staatssekretär König vom Reichsverkehrsministerium, den Vizepräsidenten der Reichsbahn, Reichsstatthalter Röhm, den regierenden Bürgermeister Krogmann, Vertreter der Reichswehr und der Partei. Die Tausende hielten Reichsstatthalter König am 21. Jan. an. Es gedachte dabei auch der Volksgenossen an der Saar und des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte fahrt nach dem Kriege. Die Tausende nahm der Oberbürgermeister von Potsdam, Generalmajor a. D. Friedeck, vor. Der Name "Potsdam" soll ein Ausdruck des unverkennbaren Lebenswillens unseres Volkes sein.

### Eine Giftmörderin in Lüneburg hingerichtet.

Lüneburg, 17. Jan. (Ein Drohnenmeldung). Die im Jahre 1904 geborene Henni Meyer aus Borsdorf, Kreis Gifhorn, ist am Donnerstag früh in Lüneburg hingerichtet worden. Sie war wegen Giftmordes an ihrem Ehemann vom Schwurgericht in Lüneburg zum Tode verurteilt worden. Die Verurteilte hatte, um sich ihres Mannes zu entledigen, eine Erstickung des Mannes benutzt, um ihm in seiner Medizin Gift beizubringen. Sie hatte die Belehrung von Gott in der gleichen Weise wiederholt, als sie befürchtete, daß das Beben ihres Mannes sie bestören könnte. Der preußische Ministerpräsident hat von dem Begegnungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil die Heimtücke und Hartnäckigkeit mit der die Verurteilte schonten hat, sowie die unerschöpfliche Arbeit, mit der sie tagelang die hunderttausend Quellen des Mannes mitangestrichen und durch erneute Giftaufzehrung noch verringert hat, so als eine hemmungslose, gefährliche Verbreterin kennzeichnen, für die die Todesstrafe die gerechte Sühne bedeutet.

### Wildwest in den Vereinigten Staaten.

Eine Frau am Maschinengewehr.

New York, 17. Jan. In Leonore (Illinois) drangen vier Räuber in ein Bankgeschäft ein, um die Börse zu rauben. Die Bantangelle eröffneten jedoch sofort ein lebhaftes Revolverfeuer, worauf die Verbrecher die Flucht ergingen. Eine von ihnen konnte von den Angehörigen der Bank gefangen werden. Die drei Räuber drangen darauf in einen benachbarten Bäckereien ein, holten einen Kraftwagen und nahmen den jungen Sohn des Landwirtes als Geisel mit. Sie lehrten zu dem Bankgeschäft zurück und eröffneten ihren gefangen genommenen Gefährten und eröffneten den Käffier der Bank, während ein zweiter Angehöriger schwerverletzt wurde. Ohne Beute zu machen, flüchteten sie nun in dem geklauten Kraftwagen.

Die inzwischen benachrichtigte Polizei nahm sofort mit einem großen Aufgebot die Verfolgung auf. Die vier Verbrecher konnten lediglich auf freiem Feld von etwa 50 Kilometern umgestellt werden. Es entpuppte sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem ein Polizist eröffnete, mehrere andere schwer verletzt wurden. Es noch heftigem Kampf gelang es, drei Räuber festzunehmen. Der vierte blieb Schußwund. Der von den Verbrechern verschleppte Landwirt wurde wohlbehalten ausgelunden. In Oklahoma (Oklahoma) kam es zwischen einer Verbrecherbande und 15 Polizisten zu einem mehrstündigen Feuerkampf. Es handelt sich um die Bande, die im Vorjahr den Bantler Edward Bremer aus St. Paul entführt und erst nach einer Lösegeldzahlung von 200 000 Dollar freigegangen waren. Die Verbrecher hatten sich jetzt in einem polarierten Sommerheim verbarrikadiert. Hier wurden sie von der Polizei belagert. Die Polizisten schlugen jedoch zunächst infolge des heftigen Artilleriefeuers nicht weiter vorrücken. Zwei Bantlermitglieder wurden bei dem Artilleriefeuer erschossen, desgleichen die Mutter des einen Verbrechers, die bei dem Kampf mit der Polizei ein Maschinengewehr bediente. Erst nach lebhaftem Kampf ergaben sich die übrigen Mitglieder der Verbrecherbande.

– Saarbrücken, 18. Jan. Eine 25jährige Bantlerin, die im Zuge ihres Mordes am 13. November v. J. die nahezu 70 Jahre alte Witwe Müller aus Herbolz bei Schlossern sich zum Frühgottesdienst in die katholische Kirche begeben wollte, in der ein Seelenamt für ihren am gleichen Tage vor 20 Jahren im Weltkrieg gefallenen Sohn gelesen werden sollte, wurde sie durch einen Unglücksfall ebenfalls

– Käte läuft 50 Meilen weit nach Hause. In Swindon (England) hatte eine Hausbesitzerin eine Käte an eine Freunde verschenkt, die 50 Meilen entfernt wohnt. Nach 4 Wochen traf die Käte wieder in ihrer alten Heimat ein.

\* Ein langlebiges Schädel. Ein Mann mit einem merkwürdigen Schädel, Mr. Bill Parvus, hat eben eine Bortagasse durch die Vereinigten Staaten begonnen, um über eine allerdings bemerkenswerte Episode aus seinem Leben zu berichten. Vor mehr als 40 Jahren, im Jahre 1894, machten einige Polizisten mit Blutbündnern Jagd auf einen Mörder. Die Hunde stellten Mr. Parvus, und da noch ein paar andere Umstände den Verdacht auf Parvus leiteten, wurde dieser trotz seiner Unschuldserklärungen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Bei der Sichtung, die öffentlich stattfand, rutschte aber das Seil über das Kopf des angeblichen Delinquents, und Parvus fiel wieder auf die Erde. Die Hunde versuchten, den dreimal getöteten Parvus zum zweitmal zu hängen, die Menge protestierte aber gegen eine zweite Hinrichtung mit solchem Nachdruck, daß die Vollstreckung des Urteils zunächst ausgesetzt und dann in lebenslängliches Jüchthaus umgewandelt wurde. Zwei Jahre später legte der wütliche Mörder ein Gesuch ab, und Parvus erhielt vom Staat Missouri eine annehmbare Entschädigung für die ausgehandelten Schreden und die irrtümlich verübte Tötung. Jetzt will Mr. Parvus den Amerikanern erzählen, wie es jemand zu Nutzen ist, wenn er mit der Schlinge um den Hals an einem Seil hängt.



### Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Berlin: 1820 Uhr: Unsere Liederstunde. 19 Uhr: Mandolinenmusik. 21 Uhr: Orgelmusik. 2115 Uhr: Mag. Neger-Jazz. 2230 Uhr: Vom Schloß des deutschen Geistes.

Breslau: 19 Uhr: Winteronne über Schleitens Bergen. 21 Uhr: Zur oberdeutschen Blumewoche. 2225 Uhr: Schalplattentanz. 23 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Hamburg: 1805 Uhr: Unsere Mitternunde. 21 Uhr: Aus Richard Wagners Werken. 2235 Uhr: Musikalisches Zwischenpiel.

Köln: 19 Uhr: Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenstall. 21 Uhr: Robert Schumann. 2220 Uhr: Theater im Westen. 23 Uhr: Tanztanz.

Königsberg: 1910 Uhr: Trios für Violin, Cello und Harfe. 1935 Uhr: Können Sie Sli laufen? 21 Uhr: Musizier unserer Zeit. 2230 Uhr: Neuercheinungen – Schallplatten.

Leipzig: 1820 Uhr: Blasmusik. 1910 Uhr: Die Regensburg-Domspatzen singen. 21 Uhr: Musikalisches Feuerwerk. 2230 Uhr: Kammermusik.

München: 19 Uhr: Rhythmen der Heimatkantinen. 20 Uhr: Es spielen die Münchener Funktrommeln. 2220 Uhr: Zwischenprogramm. 2230 Uhr: Rhythmus.

Stuttgart: 1830 Uhr: Einmal links, einmal rechts. 19 Uhr: Tanzmusik. 21 Uhr: Bruder Zeit. Von alter Landsknecht-Schule und vorher. 2215 Uhr: Warum Ländler Deutschland-Schule? Dreigespräch.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das "Unterhaltungsblatt".

Hauschaffender: Sieg Günther.

Stellvertreter des Gesellschaffenden: Axel Helm, Max. Deutscher Stellvertreter des Gesellschaffenden: Max Günther. Deutscher Stellvertreter des Gesellschaffenden: Max Günther. Deutscher Stellvertreter des Gesellschaffenden: Max Günther.

Durchschnittsauflage Februar 1934: 12927. Sonntagsauflage: 20719.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Redaktion: Wiesbadener Tagblatt.

Vertrieb: Wiesbadener Tagblatt.

Dr. Paul, Gustav Schindler und Dr. Paul, Gustav Schindler.



# Weinhaus Riesling

Kirchgasse 23

Meinen Freunden und Bekannten lese ich ergebenst mit, daß ich die Bewirtschaftung wieder übernommen habe.

Eröffnung morgen Freitag Abend 6 Uhr

Um Ihren Besuch bittet Edmund Schmitz



## L I E B E

Ein Ufa-Film, wie Sie ihn schöner, phantastischer und berauschender noch nie sahen! Die märchenhaft-romantische Pracht einer fernen Inselwelt ist der farbige Hintergrund einer packenden, dramatischen und erregenden Handlung, die Heinz Hilpert und Reinhard

Steinbicker inszenierten, und die in den Hauptrollen mit Köhne von Nagy, Brigitte Horney, Albin Skoda, Karl Hellmer, Arlbert Wässcher, Rudolf Platte, Oskar Sima, u. a. besetzt ist!

## T E U F E L

Ab morgen **UFA-PALAST** Ab morgen Freitag

**WALHALLA THEATER**  
FILM UND VARIETE  
WO 4.30 ABENDUHR 50.00 UHR

**Das neue Programm mit der fabelhaften Bühnenschau:**

### Myrtill und Pacaud

das elegante Tanzpaar vom Wintergarten Berlin.

### Geschwister Blank

Unglaubliche Leistungen einer schönen Frau.

Die neue Wochenschau mit den Aufnahmen der

**Saar-Befreiung.**

### Maria Beling

als „Lore“

**Grüß mir die Lore noch einmal**  
zündend, wie die Marschweisel!

Ein Bomben-Programm.

**Mercedes**  
monatlich von  
Rm. 7,90 an  
**Heinrich Schmitz**, Frankfurt am Main  
Im Eschenheimer Tor 1

**Gut eingeführte**

### bayrische Brauerei

sucht in Wiesbaden u. Umgegend (Rheingau)

### geeignete Lokale

für Spezialausschank.

Gef. Angebote unter A. 298 an den Tagbl.-VI.



Spiel- Tag

### Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 18. Januar 1935.

11 Uhr:

### Schallplatten-Konzert

am Rochbrunnen. Blattner stellt das Radio- und Musikhaus A. L. Groti. Tafelmusik 13. u. Rheinritz. 11. Ungarische Liederkonzerte. Operette von Körber. Béla. 2. Das Land des Liedes. Potpourri von Lehár. 3. Aufforderung zum Tanz von Weber. 4. Hochzeitsszenen auf Tropfbauern von Grieg. 5. Eine offizielle Ballerina von Waldbauer. 6. a) Es gibt nur eine Liebe von Künneke. b) Lucia von Meisel. 7. Der Tenor und seine Lieder. Potpourri von Marcelli. Witztröhre.

### Rathaus-Konzerte.

Freitag, den 18. Januar 1935.

16 Uhr:

### Rafsee-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Karl Boltian.  
1. Wer ältere ad alta. Marsch von Urba.  
2. Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn.  
3. Der Kaiser der Welt. Potpourri von Rohricht.  
4. Paraphrase über das Lied „Verlassen bin“ von Koldatz-Ekerl.  
5. Aus Schuberts Ständebuch. Kantate von Urba.  
6. Schmettelflöschchen von Elsener.  
7. Romane aus parades von Mendelssohn.  
Solo für Piano, Violine, Cello.  
8. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent“ von Wölker.

Dauer- und Kurzarten gültig.  
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinaal: Tanz-Tee.  
19.30 Uhr im großen Saale:  
6. Zytius-Konzert.  
Leitung: Carl Schuricht.  
Solisten: Eva Liebmann (M).  
Orchester: Städtisches Konservatorium.  
Chor: Männerchor des Töchterlein-Bereins.  
Wiesbadener Männergesang-Verein.  
(Näheres im besonderen Handprogramm.)  
21 Uhr im Weinaal:  
Tanz- und Unterhaltungsabend.  
Kapelle Otto Schillinger.

Kino für Jedermann  
Bleichstrasse 5.

Clark Gable — Helen Hayes

### Die Weiße Schwester

in deutscher Sprache

Unübertragbare Ton-Wiedergabe

Werberödchen o. 4 Pfld.

Kaufh. Rüden und Bauchsp. Schildknecht u. Kästner, milde, ohne Salpeter, 3,90 Mf. frei, dort. Kästner Schäferknecht Kropat. Befreien (Dtsch.).

Preußisches Staatstheater

Dommerslaa, den 17. Januar 1935.  
Kleines Haus.  
Geldsäcken.Freitag, den 18. Januar 1935.  
Großes Haus.  
Stammreihe E. 17. Vorstellung.

Der liegende Holländer

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Wambsack, Dr. Juliane, Saas, Singenstreu, Horbich, Volkach, Döwald, Streich. Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.

Kleines Haus.  
Geldsäcken.  
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.



Samstag, 8.11 Uhr abends, trifft sich alles im Kurhaus Karten im Vorverkauf mit 10% Ermäßigung nur beim Neuen Kurverein, Wilhelmstr. 17 u. Theaterkolonade, ferner bei allen durch Plakatkenntli. Verkaufsstellen. An d. Kurhauskasse nur Karten ohne Ermäßigung.

**„Burg Nassau“**  
Schwalbacher Straße 27

Heute  
Eröffnung mit Schlachtfest  
Es lädt freundlich ein Familie Josef Erhard  
(Neu renoviert).

### Der Rundfunk.

Freitag, den 18. Januar 1935.

Reichsleiter Rundfunk 261/1195.

6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gymnastik I. 6.30 Gymnastik II. 6.45 Zeit. Frühmeldungen. 6.55 Wetter. 6.55 Morgenbruch. Choral. 7.00 Stuttgart: Frühstücksonat. 8.10 Wiesbaden. Wetter. 8.15 Stuttgart: Gymnastik.

10.00 Nachrichten. 10.15 Schulfunk. Berlinales. Ein Rundfunk für Kinder und Jugend. 11.00 Rhythmusfunk. 11.30 Romantische Opern. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozialfunk.

12.00 Stuttgart: Mittagfunksonat. 12.00 Stuttgart: Zeit. Sardinen. Rhythmus. 13.15 Stuttgart: Mittagfunksonat II. Die italienische Oper. 14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Wirtschaftsbericht. 14.55 Wetter. 14.50 Bonn: München: Die Königsfahrt von Regensburg und. Ein Spiel von Oskar Schaefer-Zutin mit Muß von Caesar Bresgen. 15.30 Für die Frau.

16.00 Nachmittagsfunk. 18.00 Jugendfunk. Kanonen-Sonate. letzte Fahrt. Von Dr. Job. Koll. 18.15 Der Rundfunk verbindet die Welt. Auslandsländ. Hörer schreiben uns. 18.30 Rhythmusfunk als deutscher Selbstbehauptung. Eine Belehrung von Dr. H. Braun. Frankfurt a. M.

18.50 Kassel: Unterhaltungsmontag. 19.45 Der Zeit- brin. Tagesspiegel. 20.00 Zeit.

20.15 Bonn: Domherr: Reichsleistung. Stunde der Nationen. Die tapferen Weiber von Oberhausen. Eine fröhliche Historie trotz Koi und Tod. Von Robert Walter. 21.00 Bonn: Bad Kreuznach: Unterhaltungsmontag. Frans Leibniz.

22.00 Zeit. Rhythmus. 22.10 Rhythmus aus dem Senderbund. Wetter- und Sportbericht. 22.15 Zeitgenössische Lieder. 22.45 Der Zeitfunk bringt die Sportvorstufe. 23.00 Der junge Hörer in Frankfurt. Dunkelfolge. 24.00 Rhythmus. Komponisten-Vortritt. Alexander Glasunow, geb. 10. August 1865.

Deutschlandender 1571/191.

6.30 Tagespresse. 6.35 Grobes Schallplattenkonzert. 9.30 Welt und Stadt: Von Werben der Reichsleiter. Eine Weltelde für die deutsche Schule.

10.15 Bonn: Hamburg: Wolf an der Arbeit. 11.40 Der Bauer lächelt.

12.00 Bonn: Mittagfunksonat. 13.00 Schallplatten-Konzert. 13.45 Auslandsländ. 14.00 Allerlei — von Amei bis Dietz. 14.55 Sonnenbericht. 15.15 Wir bejubeln den Reichs-Tierschutzbund. Bilder für Jungmädel.

16.00 Bonn: Breslau: Nachmittagsfunksonat. 17.30 Jungvögel hört zu. 18.00 Die Goldene Sieben. 18.20 Wiesbaden: Scholz. Siebz. aus eigenen Werken. 19.00 Neue deutsche Unterhaltungsmusik.

19.00 Tanz auf allen Ebenen. 20.00 Kernspruch. Nachrichten.

20.15 Bonn: Hamburg: Reichsleistung: Stunde der Nationen. Die tapferen Weiber von Oberhausen. Eine fröhliche Historie trotz Koi und Tod. 21.00 Neue deutsche Unterhaltungsmusik.

22.00 Rhythmus und Sport. 23.00 Die besten Tanzfestivalen der Welt.



## Der Reichsnährstand im Kampf um vermehrte Erzeugung.

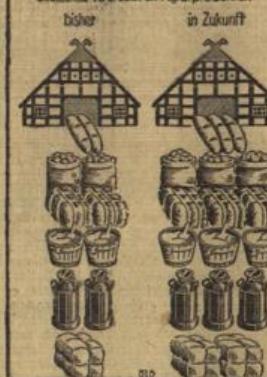
Der Reichsbauminister A. Wallner Dörff zielte auf dem 2. Reichstag in Goslar das gesamte deutsche Landvolk zur Erzeugungsschlacht auf, das heißt, zu einer Vermehrung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sowie deutsche Hände sie aus deutschem Boden gewinnen. Dieser Aufruf bildete den Anfang einer ungeheuer großen und wichtigen Arbeit, begann sie doch nicht weniger, als die Erhaltung unseres Volkes vollkommen auf eigener Scholle zu sichern also die bisherige Erzeugung um 15-20 v. H. zu steigern. Gleichzeitig wird hierdurch ein neuer Vorstoß gegen die Arbeitslosigkeit unternommen, da dort, wo mehr erzeugt werden soll, natürlich auch mehr gearbeitet werden muss, also auch mehr Arbeitskräfte als bisher gebraucht werden.

Die Erzeugungsschlacht gliedert sich nun in zwei Abschritte in die Ausführung und die Ausführung.

Während die Ausführung die praktische Bewertung der Auflösung, lediglich Angelegenheit der landwirtschaftlichen Bevölkerung, also der Bauern, Landwirte und Ländereigentümer ist, wird die Ausführungsarbeit selbst von der Organisation des Reichsnährstandes durchgeführt. Der große Plan wurde vom Stabamt mit Hilfe der Reichsbauministerialen II entworfen, um die Landwirtschaftlichen weiterzugeben, wobei für die einzelnen Beiträge nochmals durchgearbeitet und den Kreisbauernhöfen zur Ausführung übergeben. Die Kreisbauernhöfe veranstalten nun während des Winters in den Dörfern ihres Bezirks – insgesamt in etwa 60 000 Dörfern – je eine Sprechabend, an denen jedesmal zwei Vorträge gehalten werden; die Bezeichnung „Sprechabend“ bejagt schon, daß nicht nur der Vortragende zu Worte kommt, sondern doch jeder Bauer die Fragen, die ihm gerade am meisten bewegen, behandelnd lassen kann. Gerade die Tatsache, daß die Redner in das Dorf selbst hinauskommen, erscheint außerordentlich wichtig, denn einmal hat der Bauer dann doch bestimmt Gelegenheit, die Sprechabende aufzusuchen, und zum andern können die Fragen so behandelt werden, wie die Wirtschafts-, Boden- und Klimaverhältnisse der betreffenden Höfe es gerade verlangen.

Die Vorträge erörtern nach einleitenden Beiträgungen rein praktische Fragen der landwirtschaftlichen Erzeugung. So soll der Bauer zunächst unterrichtet werden über neuzeitliche Bodenbearbeitung und zwangsweise Düngung, über Zuchtbewirtschaftung und Saatgutherstellung. Sind die Fragen der besseren Bodenbearbeitung des Ackerlandes geklärt, so wird gesagt, wie und in größtmöglichem Maße wirtschaftsgegen und eingeschlossene Rüttler auf dem Grünland gewonnen und durch Einschüttung erhalten werden können. Darauf folgen die Sprechabende über Pflanzungssteigerung unserer Landwirtschaftlichen Jungtiere, der Rinder, Schweine, Schafe und auch der Kleintiere an. Besonders wichtig ist ferner der Hinweis auf eine vermehrte Erzeugung der wichtigen Textilobstsorte, also der Beinpflanzungen, Baum und Blatt, und vor allem der Wolle. Abschließend werden sämtliche Fragen der Meliorationen und Holzgewinnungen behandelt.

Aus den deutschen Bauernhöfen kam von dem deutschen Verbrauch an Agrarprodukten



Auflösung dem Bevölkerung des Reichsnährstandes haben sich die Angehörigen der landwirtschaftlich-wirtschaftlichen Institute und die Mitarbeiter des Dünge- und Industriewesens freudig und fröhlich in den Dienst der großen Aufgabe gestellt. Auch viele Beamte, die auf gewissen Gebieten besondere Kenntnisse besitzen, werden mit herangezogen. Daß nur die besten, mit großen praktischen Erfahrungen ausgerüsteten Kräfte hierzu verwendet werden, ist in Anbetracht der Wichtigkeit der großen Aufgabe selbstverständlich. Unterstellt wird diese Auflösungsschlacht außer durch Filmvorführungen durch den Rundfunk. In allen deutschen Siedlungen wird das landwirtschaftliche Programm erweitert und auf die Erzeugungsschlacht abgestellt. Selbstverständlich behandelt auch die Presse diese für das gesamte Volk so wichtigen Probleme in weitreichendem Maße. In den Dörfern jedoch werden besondere Zeiten angelegt, die in ausdrucksstarken Bildstreifen auf den einzelnen Fragen Stellung nehmen. Auch die Ausstellungen, besonders die Grün Woche in Berlin (28. Januar bis 3. Februar 1935) stehen im Zeichen der Erzeugungsschlacht. So werden bis in den März hinein die Auflösungsschlacht, sofern sie fortsetzt, mit allergrößter Sorgfalt fortgeführt. Nach dieser Erzeugungsschlacht des deutschen Bauern steht dann der zweite Teil der Erzeugungsschlacht ein, die Auswertung dieser Auflösung in der praktischen Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft wird dann beweisen, daß sie sich ihrer Pflicht als Nährstand des deutschen Volkes bewußt ist.

## Tagesfragen aus der Steuerpraxis.

### Werbungskosten und Sonderausgaben in der neuen Einkommensteuer.

Für die beobachtende Einkommensteuer-Erläuterung nach den neuen Vorordnungen ist von Bedeutung, daß wie bisher Werbungskosten und Sonderausgaben, die über den Kaufhalleingang hinausgehen, abzugänglich sind. Auch können besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die steuerliche Leistungsfähigkeit eines Arbeitnehmers wesentlich beeinträchtigen, insofern berücksichtigt werden, als ein von Finanzamt nach Erneuerung festgelegter Betrag vor Anwendung der Lohnsteuerabzüge abziehbar ist. – Für eingestellte Ausgezeichneten kann monatlich ein festler Betrag von 50 RM abgezogen werden. Rau ist, daß Schulzinsen und auf besondere Verpflichtungen beruhende Renten und dauernde Kosten, die weder Werbungskosten noch Werbungskosten sind, zu den Sonderausgaben zu rechnen, also abzugänglich sind. – Bei Zahlungsteuerpflichtigen dürfen alle diese Abzüge nur vorgenommen werden, wenn auf der Steuererklärung das Finanzamt auf Antrag der Steuerpflichtigen entsprechende Vermerke gemacht werden.

### Nichtabzugsfähige Ausgaben nach dem neuen Einkommensteuergez.

Nicht abzugänglich sind die Ausgaben für die Lebensführung, die die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung des Steuerpflichtigen mit sich bringen. Hierzu gehören auch solche Ausgaben, die zur Förderung des Berufs oder der Tätigkeit des Steuerpflichtigen erforderlich sind. Damit ist klar gezeigt, daß die sogenannten Repräsentationsausgaben nur dann zu den Betriebsausgaben oder Werbungskosten gehören, wenn sie ausschließlich gewerblichen oder beruflichen Zwecken dienen und nicht mit dem Privatleben zu tun haben. Wenn bei Repräsentationsausgaben berufliche und private Gründe zusammenwirken und eine Trennung nicht erfolgen kann, sind die Ausgaben nicht abzugänglich.

### Steuerhinterziehung durch Nichtabzug der Vermögenssteuer-Erläuterung.

Nach den Grundsätzen des Reichsgerichts besteht die Pflicht zur Abgabe der Vermögenssteuer-Erläuterung, wenn die Erläuterung nicht innerhalb der Erklärungsfrist abgegeben wird, auch nachher noch fort. Die Unterlassung der Er-

klärung kann eine strafbare Versteigerungssteuer-Hinterziehung sein. In einem jetzt vom Reichsgericht entschiedenen Falle hatte der Angeklagte eine Steuererklärung nicht abgegeben, nachdem durch das Verhältnis seines Beauftragten die Frist zur Abgabe ungern abgelaufen war. Die Rechtspflicht zur Offenlegung seiner Vermögensverhältnisse zu Steuerzwecken bestand aber für den Angeklagten auch nach Ablauf der Frist weiter fort. Ram er ist nicht nach, so mußte er sich beweisen, daß dadurch eine Verkürzung der Vermögenssteuer-Erläuterung des betreffenden Steuerjahrs eintrat. Damit war der Leitsatz der Steuerhinterziehung erfüllt (Ents. des Reichsgerichts vom 6. Dezember 1934 – 3 D 124/34).

### „Schwebende Geschäfte“ in der Steuerbilanz.

Eine Veräußerung schwingernder, also erst eingeleisterter, aber noch nicht abgeschlossene Geschäfte in der Kaufmännischen Bilanz ist keinerlei grundsätzlich wodurch geboten noch zulässig. Nur wenn die Geschäfte bereits zum Teil tatsächlich erfüllt worden sind und der sich mit Sicherheit ein Gewinn oder ein Verlust erwarten läßt, kann die Aufnahme in die Bücher und somit in die Bilanz erfolgen (Stw. 631/29). Dieser Grundsatz der Rechtmäßigkeit und Vollständigkeit schwingernder Wirtschaftsgeschäfte ist vom Reichsminister in ständiger Rechtsprechung (vgl. auch Stw. 249/30) ausgesprochen worden und wird auch nach dem neuen Einkommensteuergesetz Geltung erhalten.

### Prämienzahlung für einen Angestellten ist lohnsteuerpflichtiger Entgelt.

Sollte eine kaufmännische Firma oder ein Unternehmen eine Verleihungsvergütung ab, auf Grund dessen der Arbeitgeber für gegen das Ausleihen eines Produktes durch dessen Tod verantwortlich ist, so sind die Prämienzahlungen für diese Verleihung dann als Arbeitslohn lohnsteuerpflichtig, wenn der Praktikant in dem Verleihungsvertrag neben seinem Angehörigen als Bezugsberechtigter genannt werden (Stw. 182/27). – In gleicher Weise können als Arbeitslohn solche Beträge angesetzt werden, die der Arbeitgeber auf seine Kosten einem Arbeitgehaltsdienst jährlich zufügt, vorausgesetzt, daß der Arbeitnehmer hierdurch Ausgaben erpart und die Einzahlung vorwiegend ihm persönlich zugute kommt (Stw. 410/28).

### Vor einer Expedition ins Erdinnere.

„Die frühere Erdkruste kann durchbrochen werden!“ – Vorwörth in 3 Kilometer Tiefe.

Brüssel, 16. Jan.

Als Professor Leopold Kaesin, der Leiter des Geologischen Instituts an der Louvain-Universität, Ende Oktober des vorigen Jahres mit seinen Blättern einer wissenschaftlichen Expedition ins Erdinnere vor die Öffentlichkeit trat, konnte er nicht ahnen, wie rasch sich die Öffentlichkeit des phantastischen Unternehmens erstaunlichen losen sollte. Völlig überraschend wurden dem Gelehrten aus dem Hause der nationalen Forschungsinstitute Belgien die erforderlichen Summen zur Verfügung gestellt, so daß mit den Auswirkungen-

arbeiten schon in den nächsten Wochen begonnen werden kann.

Im Gegensatz zu den bisher geltenden wissenschaftlichen Theorien, nach denen die Erde aus einer riesigen, jenseitigen Masse besteht, die nur von einer dünnen Erdkruste bedeckt wird, glaubt Professor Kaesin auf Grund seiner 25jährigen Forschungsarbeit annehmen zu können, daß unter Erdball durch und durch massiv ist und daß die Erdoberfläche aus einer Ansammlung von eingefüllten Gebirgen und riesigen Wäldern besteht, die wie Gletschergipfel geformt sind.

Zug allen technischen Wünschen, die seinem Unternehmen zwangsläufig anstreben, hofft der belgische Gelehrte doch die äußere Erdkruste zu durchdringen.

Es ist zunächst beabsichtigt, einen Schacht von einem halben Meter Durchmesser zu bohren, um eine Tiefe von über drei Kilometern zu erreichen, wird eine Arbeitszeit von annähernd drei Jahren erforderlich sein. Die Maschinen arbeiten vollautomatisch und registrieren

selbsttätig die Temperaturen in den verschiedenen Tiefen. An den zugehörigen Erd- und Gesteinsmassen wird man die Beschaffenheit der tiefen Erdschichten eingehend studieren können.

Ob dabei auch etwa Kohlen- oder Erdölgräber entdeckt werden können, wie das von vielen Seiten behauptet wird, läßt Professor Kaesin dasbezüglich sein. Ja, er meint, daß in diesem Falle die Chancen 6:1 gegen ihn ständen.

Auch über die Gegend, in der die Bohrung erfolgen soll, ist jetzt eine endgültige Entscheidung getroffen worden. Nachdem man zuerst eine Gegend in Südbelgien ins Auge gesetzt hatte, die von den Flüssen Haine, Sambre und Meuse umgrenzt wird, ist man jetzt zu der Überzeugung gekommen, daß eine Tiefe eben in der Nähe von Dinant am Maasufer in Frankreich am geeignetesten sei.

Riesiger Ölstand in Toulouse. In Toulouse geriet am Mittwochmorgen ein Petroleum- und Ölager aus unbekannter Ursache in Brand. Innerhalb weniger Minuten standen mehrere Gebäude, die insgesamt 20 000 Quadratmeter bedecken, in hellen Flammen. Mehrere große Lebensmittelgeschäfte sind mit ein. Nach der Flammen geworden. Der Schaden wird auf viele Millionen Francs geschätzt.

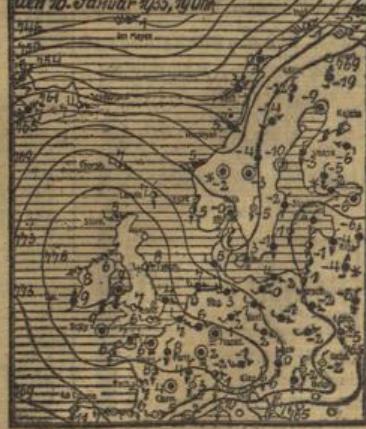
## Märktberichte.

### Frankfurter Getreidepreismarkt.

Frankfurt a. M., 16. Jan. In der stillen Haltung hat sich seit dem letzten Montag nichts geändert. Buttermittel aller Art blieben fast gelöst, während Angebot so gut wie nicht vorlag. Obstalte Buttermittel, sowie Buttergerste werden überhaupt nicht angeboten, während Butter in Tüpfen gegen Kraftfuttermittel und Kleie nur bei Abnahme von Reicht abgegeben wird. Bratgetreide wurde nur zum laufenden Bedarf aufgezogen. Das Mehlgeschäft blieb weiter schlepend. Es notierten (Getreide je Tonne): Weizen (W 9) 205, (W 13) 209, (W 16) 213, Roggen (R 9) 165, (R 13) 169, (R 15) 173, alles Mühlengrundmehlpreise des genannten Bezirksgebiets. Buttergerste (G 9) 107, (G 11) 170, (G 12) 172, Hafer (H 13) 165, (H 15) 167, alles Großhandelspreise ab Station. Bei Wasserterladung über 100 Tonnen 3 RM mehr. Sonderpreise für Baumwolle 200. Weizenmehl (W 13) 180, (W 16) 215, plus 0,50 RM. Frachtausgleich Roggenmehl (R 13) 23,00, (R 15) 24, plus 0,50 RM. Frachtausgleich Weizenmehl 16,50. Weizenmehlpreis 13. Weizenmehl (W 13) 10,66, (W 15) 10,87, Roggenmehl (R 13) 9,90, (R 15) 10,14, alles Mühlentiefpreise ab Mühlentierstall, sowohl sie in den Bereich der Ländesbauernschaft Hessen-Nassau fallen. Solchenart mit Monopolschlüssel 13. Baumwolle (m. M.) 13,30, 23,00, (m. M.) 14,50, alles Fabrikpreise ab Südbadischer Fabrikation. Tüpfen – Tüpfenstreich 9,00–9,00, Hafer, 11. Weizen und Roggenstreich, durchschnittl. oder gebündelt 5–5,40. Tendenz: ruhig. Buttermittel fast gefragt, aber ohne Angebot. – In Handelsklassenware fanden keine Abschläge statt.

## Wetterbericht.

Mittwoch,  
den 16. Januar 1935, 10 Uhr



Milde, vom Meer kommende Zustromen dringen zur Zeit mit schwachen westlichen Winden nach Mitteleuropa. Sie läuten sich über den älteren und teilweise noch verschneiten Landen ab, so daß nördliches und westlich nebliges Wetter herrscht. Bei vorübergehendem Druckfall kommt es auch zu leichten Niederschlägen. Später bringt eine frische nördliche Zustromung, die sich an der Ostseite des immer stärker werdenden Atlantikbocks entwickeln wird, vorwärts stärkeres Wetter.

Witterungsansichts am Freitagabend: Wechselseitig mäßig, nur vereinzelt geringe Niederschläge. Temperaturen wieder etwas zurückgehend, mäßige, auf östliche Richtungen drückende Winde.

### Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Wetterbericht beim Säde, Beobachtungsamt)

| Datum                           | 16. Januar 1935 |        |        | 17. Jan. |
|---------------------------------|-----------------|--------|--------|----------|
|                                 | 12 Uhr          | 14 Uhr | 21 Uhr |          |
| Luft                            | 1000            | 1000   | 1000   | 1000     |
| Luft (am 0° und Normaldruck)    | 702,4           | 702,2  | 702,3  | 702,2    |
| Luft (ab 0°)                    | 702,4           | 702,2  | 702,3  | 702,2    |
| Relative Feuchtigkeit (0°)      | 67              | 74     | 74     | 76       |
| Relative Feuchtigkeit (0°)      | 90              | 93     | 94     | 95       |
| Windrichtung und -stärke        | SW 2            | SW 2   | SW 2   | SW 3     |
| Windgeschwindigkeit (0,5 Meter) | 0,0             | 0,0    | 0,0    | 0,0      |
| Wetter                          | Teils           | Teils  | Teils  | Teils    |

16. Jan. 1935: Höchste Temperatur: 12,6. Tiefste Temperatur: 2,2. 17. Jan. 1935: Höchste Temperatur: 12,2. Sonnenleistung am 16. Jan. 1935: vormittags – Säde, 8 Min. nachmittags – Säde, 8 Min.

# Sport und Spiel.

## Motorrad-Rennställe 1935.

Fabrikanten und Fahrer haben sich entschieden.

Wenn der Motorrad-Rennsport auch erst im April mit dem Rücksichtsmaß beginnt, das nun doch alter Tradition folgend, auf dem Ehrenkodus stattfinden wird, so bedeutet die große alljährliche Winterprüfungsfahrt doch den offiziellen Anfang des Sportjahr. Im Schnee und Eis werden Fahrer und Maschinen das neue Jahr einweihen und diese erste, ebenso schwere wie bedeutende Prüfung soll einen ersten Überblick über das Rüsterverhältnis der Fabrikanten haben, wie sie sich 1935 präsentieren werden, gewähren. Mit Ausnahme von NSU haben sämtliche großen Werke ihre Dispositionen getroffen, man wird viele bekannte in ihrer alten Wirkungskräfte wiederfinden, darüber hinaus aber haben manche Werke in jüngster Weise mit bisher jungen Nachwuchs zur bewußten Verjüngung ihrer Mannschaften aufgenommen, den wir, mit neuen Aufgaben betraut, in der Hauptstadt an Juveläumsfahrtentrennen antreffen werden.

Seien wir einmal die sicherlich ebenso rege Aktivität NSU wie im vergangenen Jahre so auch diesmal wieder zuversichtlich, so darf man nach den jetzt vorliegenden "Stall-Dispositionen" für die Saison 1935 fraglos einen starken Deeslampi D.R.W. — NSU — Imperia erwarten. Gern lädt man noch BMW in diese Spitzengruppe einsteigen, aber die Abstiege der Bananischen Motorrad-Werke sind auch in diesem Jahre wieder so unverhüllt, daß legende Rücksicht als destruktiv bezeichnet werden müssen. Zeit steht bisher nur, daß Ernst Henne sich 1935 ausdrücklich für BMW entschieden wird.

### Audi

wird in erster Linie an Juveläumsfahrtentrennen teilnehmen, jedoch aber auch Rennen seineswegs ganz ab. Die Gebrüder Lohmann in Nürnberg, ihr Landsmann Hembach und der aus Wien frisch importierte T. Schötz werden wir auf Audi antreffen. In ergerer Beziehung zu Audi werden vorwiegend auch die bekannten Polizeimannschaften von Bamberg (Biel, Dwingen und Born) und Hannover stehen.

### BMW

Wieder an, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die gleichen Fahrer wie 1934 im BMW-Sattel sitzen werden, hat sich bis jetzt jedoch nur Ernst Henne gehoben, der allein für BMW in diesem Jahre starten wird.

### D.R.W. / Auto-Union

verfügt über eine seit Jahren aufeinander eingespilte Mannschaft, in der seinesfalls Änderung vorgenommen wurde. Ausgeschieden ist nur Bernd Roemer, der von der Auto-Union bekanntlich in die Wagen-Rennmannschaft übernommen worden ist. Es verbleiben somit Leni Nürnberg und Bauhofer, Wünchens als Streiter in der großen Klasse, Geiß-Pörsheim und der Chemnitzer Winkel für die kleine Klasse und der in allen Lagen durchsetzende Kärtmann-Gulda, der sich auch auf Seitenwagenrennen versucht.

### Hercules

liegt noch mit einigen Jahren in Unterhandlung, hoffen jedoch erneut zu Geffers und Marquardt in Berlin sowie Sichtling (Polizei Nürnberg), die bei allen großen Langstreckenwettbewerben eingetragen werden sollen.

### Imperia

lädt keinen Zweifel darüber, daß man in Godessberg mit vollen Segeln auf die neue Saison loskommt. Erster Mann in Welt ist natürlich Ernst Loof, einen besseren als den vierfachen deutschen Meister gibt es wohl nicht. In seiner Heimatstadt fehlen Walter Buttler, Rößlin-Briegheim, Gravenen-Bonn, S. Roth-Münzing, Chrleinbräu-Wuppertal, Schlotterbeck-Düsseldorf, Borsig- und Magdeburg, der Erfurter Greczor, Käte-Detmold und W. Jänsch. Die Imperia außerdem noch Umlauf nach einigen Langstreckenfahrten hält, darf man die Imperia-Mannschaft fraglos als die größte des Jahres ansehen.

### NSU-D.R.W.

lädt sich noch Zeit, die Verhandlungen schwelen, und man darf annehmen, daß die meisten der vorjährigen Streiter Kadermäßig treu bleiben werden, zumal bei keinem anderen Werk die Namen der bisherigen NSU-Fahrer, wie Soe-

nus, Rüttchen, Steinbach, Melitta usw. aufgetaucht sind.

### OD.

wird im neuen Sportjahr nicht fehlen, doch sind die Kämpfe dieses Wertes noch nicht nahmbar zu machen, da man in Dresden zur Zeit noch mitten in den Arbeiten der Neubaustation steht. OD. wird sich künftig auf zwei Modelle, die Feuerkreis 20er und das Halbliter-Tourenmodell, beschränken.

### Puch

wird seine Geländemotoren 1935 in den Vordergrund stellen und verhandelt mit einer Reihe von Fachern. Stärkste Puch-Stücke werden, das steht bereits fest, der langjährige Bauhauer Puchhauer Fritz Stumföll, sowie der Erfurter Stolze sein.

### Standard

meldet die Verpflichtung von Tommasi-Ludwigsburg, Eggerer- und Müller-Stuttgart und Siebel-Hellbach, denen sich später noch drei weitere Kämpfen hinzugesellen werden, mit denen Standard im Augenblick noch verhandelt.

### Tornax

legt seine Vertretung vertrauensvoll wieder in die Hände von Braun-Karlsruhe, dessen Spezialität die 1000er-Klasse ist.

### Triumph

geht neue Wege. Neben langjährig bewährten Kräften, wie Reisch, Luhardt, Rühschmid, Hallier und Reichenberger, hat das Nürnberger Werk eine ganze Reihe junger Streiter eingetragen, die mit des älteren in Juveläumsfahrtentrennen antreten werden. Hierzu zählen Schlegel, Jäsch, Leipold, Fortner, Arnold und Rüssel. Wenn das vergangene Sportjahr 75 Goldmedaillen eingebracht hat, so wird Triumph auch diesmal wieder versuchen, eine ähnliche Erfolgsserie hinzubringen.

### UT.

ist mit seinen Abschlüssen für die Rennsaison 1935 durch Abstimmungsverhandlungen ein wenig ins Hintertreffen gekommen, Verhandlungen werden noch gepflogen, doch darf mit ziemlicher Sicherheit ein abnormales Zusammenkommen mit den Gebrüdern Otto und Ern. Körner-Auerberg erfolgen.

### Victoria

gibt die Absicht und, erneut sich die Dienste erfolgreicher Fabrikfahrer zu holen, und wird daher Wörts-Münchens, Münzings, Schäfer und Ströhner-Nürnberg sowie den Augsburger Müller für ein weiteres Jahr verpflichten.

### Zündapp

will zunächst einmal an seiner in unzähligen Schlachten erprobten Fabrik-Dreiermannschaft fest, von Krohn, Baylon, Störl, mit denen sich schon ein Programm aufstellen läßt. Vermutlich wird man der Zündapp den Kreis in Leute der Saison jedoch noch erheblich weiter ziehen.

### Zündapp

tritt beginnt in diesem Jahre der Kampf, zwei Wettbewerbe bringt bereits der erste Wintermonat, schwere Aufgaben aber stehen für eine lange Saison bevor. Deutschlands Motorradindustrie ist gerüstet, umfangreich wird ihr Aufgabenangebot sein. Rennen, Juveläumsfahrtentrennen, Gelände-Prüfungen, Winterfahrermeisterschaft u. u. w. Sie alle erfordern reichen Einfluß aller Kräfte, den größten fraglos wieder die "Internationale Sechstagefahrt". Die abermalige über deutschen Boden rollen und erneut das Ausland in Massen auf den Plan rufen wird. Man bindet den Sturzhelm fest!

### +

Der endgültige Meldeeschluß für die 14. Saison steht noch Monte Carlo erfüllt die hohen Erwartungen, die die Verantwortler dieser lästigen Jahr gehegt hatten, voll und ganz. Mit nicht weniger als 170 Rennungen wurde das Ergebnis des Vorjahrs nun neu übertragen und damit erneut unter Beweis gestellt, daß der Kraftsport trotz aller wirtschaftlichen Rüte unbedrängbar seinen Weg nach oben weiterverfolgt. Selbstverständlich fehlt auch eine statliche Zahl Deutscher nicht unter den Teilnehmern.

## Aufgaben der Fußball-Nationalmannschaft 1935.

Nez stiziert seine Pläne.

Im Organ des Deutschen Fußballbundes, dem "Deutschen Fußball-Sport", macht Bundestrainer Otto Nez interessante Ausführungen über die Aufgaben der deutschen Fußball-Nationalmannschaft im Jahre 1935 und über die Nationalmannschaft, die mit Rücksicht besonders auf die Aufgaben im Olympia-Jahr 1936 für die Sichtung und Ausbildung der Nationalspieler gelten sollen.

Einleitend stellt der Bundestrainer fest, daß selbstverständlich die für die Olympia-Geschäftigung aufgestellten Ziele noch nicht endgültig die Spieler umfassen, die für die Nationalen 1935 und 1936 in Frage kommen können. Die Möglichkeit, zu höchsten spielerischen Ehren im DFB aufzulegen, besteht also noch wie vor der für jeden Aktiven, der entsprechende Begabung hat und auch sonst die nötigen Voraussetzungen mitbringt. Wörtlich heißt es dann u. a.:

Die Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft haben uns einen Stamm von etwa 20 Spielern geworfen, die auch im Laufe des Jahres die Hauptlast der Länderspiele getragen haben. Das neue erweiterte Programm des Januari 1935 (sieben Länderspiele innerhalb sechs Monaten; d. Red.) erfordert, daß mit der Zahl der Nationalspieler auf etwa 25 bringen. Gern haben wir jetzt schon 25 Spieler oder sogar noch mehr aus der Liste. Aber davon sind nur etwa 25 vollwertige Stammpiseler. Dieser Stamm soll nun auf 25 erweitert werden, so daß die Gesamtzahl der Nationalspieler und der Reserven und Nachwuchsspieler etwa 30 beträgt. All das soll geschafft werden, während das laufende Programm abrollt. Es ist dabei nicht daran gedacht, seitliche Garnituren zu schaffen, denn zu leicht würde dann eine Klassifizierung nach A, B und C oder I, II und III erfolgen. Das wäre aber für die Durchführung der Nationalspiele ein unerträglicher Zustand. Dagegen ist es möglich, etwa 10 Spieler aus dem Riechenservoir der Aktiven aus-

zuwählen und zu Schulen und fortlaufend in Kondition zu halten. Wenn dann laufend ergänzt und abgeschritten wird, so wird es möglich sein, auch ein großes Spielprogramm ertragreich durchzuführen.

Für die Sache nach Talenten gelten etwa folgende Grundätze:

Da unsere Nationalmannschaft im Durchschnitt 23 Jahre alt ist, müssen die Nachwuchsspieler ein Alter von etwa 20 Jahren haben. Das gilt natürlich nur im großen und ganzen und sowohl jüngere wie ältere Spieler können eingesetzt werden, wenn es für richtig angesehen wird.

Länderlämpke sind Spitzenspielerleistungen. Wer da mitkommen will, muß schon rein äußerlich gewisse Bedingungen erfüllen. Ich schaue große Leute. Das läßt natürlich nicht, daß Leute wie Rath, Pöttinger, Richard Hofmann in die Nationalmannschaft kommen, aber im Durchschnitt und als Grundzirk für die Auswahl gilt der alte Satz: ein guter Großer ist besser als ein guter Kleiner.

Jeder Spieler muß hervorragende athletische Eigenschaften besitzen, d. h. er muß schnell, kräftig und elastisch sein.

Technik und Taktik müssen hervorragend entwickelt sein. Wir erfreuen keineswegs eine primitive Spielweise. Nur nutzlose Künsteleien schämen wir nicht.

Kameradschaft, Haltung, Disziplin und Amateureigenschaften sind selbstverständlich.

### +

Sportverein Wiesbaden spielt am kommenden Sonntag mit seiner Fußballmannschaft, wie am vergangenen Montag in der Terminliste angegeben, an der Frankfurter Straße gegen SV Hörselstein, sondern tritt in Gonsenheim im gegen den dörflichen Sportverein an.

## NSG. "Kraft durch Freude".

Winterport — Tagesfahrt des Sportamtes

nach Oberreisenberg i. Ts.

Das Sportamt Mainz-Wiesbaden führt am Sonntag, 20. Januar 1935, in Oberreisenberg im Taunus einen Stilehrgang durch. Der Preis für diese Fahrt beträgt für Mitglieder der D.A.F. 4.—RM, für Nichtmitglieder 4.50 RM. Der Preis enthält die Fahrt, Kasse und Aufsicht, ein Mittagessen, bestehend aus Suppe, Gemüse und Fleisch, Kaffee und Getränkegebühr. Die Abfahrt mit dem Omnibus erfolgt pünktlich 6.45 Uhr von der Geschäftsstelle der NSG. "Kraft durch Freude", Wiesbaden, Rheinstraße 74.

Jeder Teilnehmer an dieser Stilehrfahrt muß im Beisein einer Jahresportkarte sein; wenn nicht, dann muß dieselbe bei der Meldung beantragt werden.

Anmeldungen bis Freitag, 18. Januar 1935, nimmt die Geschäftsstelle der NSG. "Kraft durch Freude", Wiesbaden, Rheinstraße 74, entgegen.

### Stichgänge.

Vom 27. 1. bis 10. 2. 1935 im kleinen Walsertal Meldeeschluß 19. 1. 1935. Preis für Mitglieder der D.A.F. 72.—RM. Preis für Nichtmitglieder 78.—RM.

Vom 27. 1. bis 3. 2. 1935 im Allgäu, Sportort Sonnenhof. Meldeeschluß 19. 1. 1935. Preis für Mitglieder der D.A.F. 49.—RM. Preis für Nichtmitglieder 53.—RM.

Vom 2. 2. bis 10. 2. 1935 im Allgäu, Sportort Pfaffenweiler. Meldeeschluß 19. 1. 1935. Preis nur für Mitglieder der D.A.F. 38.50 RM.

Vom 17. 2. bis 24. 2. 1935 in Kniebis im Schwarzwald. Meldeeschluß 10. 2. 1935. Preis für Mitglieder der D.A.F. 39.10 RM. Preis für Nichtmitglieder 43.60 RM.

In den obengenannten Gebieten sind die Hin- und Rückfahrtkosten sowie die Kosten für die Verpflegung, Unterfuttermittel und Skibegriff enthalten.

Teilnahmeberechtigt an den Stichgängen Nr. 1, 2 und 4 des Sportamtes der NSG. "Kraft durch Freude" sind alle Mitglieder der D.A.F. und der ihr angehörenden Verbände, sowie jeder andere deutsche Volksgenosse, allerdings mit dem Unterschied, daß Nichtmitglieder der D.A.F. einen Organisationszuschlag auf Reiseausgaben bezahlen müssen. Bei den Fahrten Nr. 3 sind nur Mitglieder der D.A.F. wogelassen.

Anmeldungen in der Geschäftsstelle der NSG. "Kraft durch Freude", Wiesbaden, Rheinstraße 74.

### Schach, das Spiel der Kameradschaft.

Wenn schon die Art und Weise des Schachspiels vielleicht von nationalsozialistischen Denken und Fühlern geprägt ist bezüglich auf Offenheit und Christlichkeit in der Kampfesfessel, verbunden mit einer gerade für die vergangenen Monate und Jahre geprägten Unterfuttermittel, so ist es doch unsere erste Pflicht, diese im Schach angeborenen Eigenschaften innerhalb aller Schachfreunde in die Tat umzusetzen. Hierzu gehört nicht nur der Geist der Kameradschaft allein, sondern jeder einzelne wird für sich einen großen Gewinn haben. Energie, Ausdauer und Selbstbeherrschung sind Eigenschaften, die hier besonders gepflegt werden müssen.

Unter diesem Gesichtspunkt soll auch der Kreis zur Pflege des Schachspiels durch die NSG. "Kraft durch Freude" zusammengeführt werden, und zwar in engster Zusammenarbeit mit der bereits bestehenden S. S. Schachgemeinde in Groß-Wiesbaden. Beachten Sie den Aufruf zur Bildung eines Kreises zur Pflege des Schachspiels in den nächsten Tagen.

## Hanni Hözner schwimmt Weltrekord.

### Deutsche Erfolge in Kopenhagen.

Der zweite Tag des internationalen Schwimmfestes in Kopenhagen wurde für die deutschen Schwimmer ein noch größerer Erfolg als der erste. In sämtlichen Weltbewerben, in denen sie an den Start gingen, konnten sie siegreich sein. Den größten Triumph feierte die junge Blaueinheit Hanni Hözner, die im 100-Meter-Brustschwimmen einen neuen Weltrekord aufstellte. Von Stettin weg ging sie in Führung, legte 50 Meter in 39.2 Sekunden und erreichte das Ziel mit etwa 3 Meter Vorsprung in der neuen Weltrekordzeit von 1:24,0 Minuten. Diese Zeit wurde von sechs Zeitnehmern genommen, so daß also der Ankerstellung dieser Zeitung nichts im Wege stehen dürfte, zumal die Bahn extra von 30 auf 25 Meter verkürzt worden war. Trotz dieser anstrengenden Rennen vermochte die deutsche Weltrekordinie auch noch das 200-Meter-Brustschwimmen in 3:10,7 Min. vor den besten dänischen Schwimmern zu gewinnen.

In sehr guter Form zeigte sich auch der deutsche Rekordmann Hölzer (Bremen), der die 100-Meter-Brustzeit im Aufschwung in 59,1 Sek. zurücklegte und damit nur um 1/10 Sek. hinter deutscher Weltleistung zurückblieb. Der Bremer gewann auch die 200-Meter-Brustzeit in 2:29,8 Minuten vor dem jungen Stettiner Nütsche (2:33,4), der zum Abschluß den Sieg des Bremer Karl gelobte. Ein neuer Weltrekordvorsprung des Göttingers Schröder im 200-Meter-Brustschwimmen blieb aus. Er konnte auf der letzten Bahn nicht mehr vorne und erreichte "nur" 2:46,2 Min. Immerhin lag er eine ganze Bahnlänge vor seinen Mitbewerbern. Zum Schlusse bestreit die deutsche Mannschaft Karl Hözner (1), Schwarz, Nütsche, Fischer noch eine 4x50-Meter-Bruststaffel, die sie in 1:59,2 Min. gewann.

### Auch Annie Stolte schwamm Rekord.

Im Düsseldorfer Stadionbad an der Kettwiger Straße unternahm Annie Stolte (Düsseldorf 98), angepolt durch den letzten Rekord von Christel Kupke (Olliwig), einen Rekordversuch über 100-Meter-Rücken unter offizieller Kontrolle. Annie Stolte legte die Strecke ohne große Anstrengung in 6:33,6 Min. zurück und verbesserte damit den alten Rekord ihrer Klubameradin Elsie Soyerath von 6:38,5 Min. Die Zwischenzeit Annie Stoltes betrugen: 100 Atm. in 1:30, 200 Atm. in 3:11, 300 Atm. in 4:33 Min.

Zum Preiswert des Deutschen Schwimmverbandes wurde der Verbandsführer und Hochamtsleiter Dr. Waldfried Büssard (Frankfurt a. M.) berufen.

### Wasserstand des Rheins

am 17. Januar 1935.

Rhein: Pegel 0.88 m gegen 0.92 m gestiegen

Mainz: 0.09 m gegen 0.14 m

Kaub: 1.42 m gegen 1.41 m

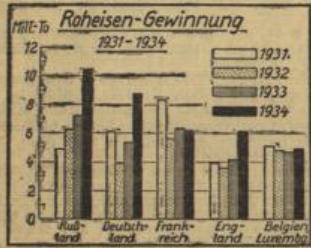
Köln: 1.38 m gegen 1.47 m

## Handel und Industrie

## Wirtschaftsteil

Landwirtschaft  
Banken und BörsenDie europäische Roheisengewinnung.  
Durch Eingliederung der Saarergenzung kann Deutsch-  
land den ersten Platz belegen.

Die Entwicklung der Roheisengewinnung in den fünf wichtigsten europäischen Erzeugungsländern im Verlauf der letzten vier Jahre zeigt das folgende Schaubild auf Grund von Angaben bzw. Schätzungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. In vier von diesen Ländern hat sich die Roheisengewinnung von 1933 zu 1934 erhöht, am stärksten in Deutschland und nachfolgend England. Auch die Erhöhung der englischen Roheisengewinnung war recht deutlich, während diejenige Belgiens-Luxemburgs eine nur geringe Zunahme zeigt. In diesem Umstand sowie weiterhin in der Tatsache, daß die Roheisengewinnung in einem von den fünf Ländern — nämlich in Frankreich — sogar zurückgegangen ist, spiegeln sich die Schwierigkeiten, denen gerade die Produktionsmittelindustrien in den Ländern des Goldblatts ausgesetzt sind.



Ruhrland, das den europäischen Produzenten allerdings nur bedingt zugreichen ist und das schon 1932 den ersten Platz unter diesen europäischen Roheisenproduzenten eingenommen hatte, konnte seine Erzeugung 1934 erneut zu deutlich erhöhen. Für das neue Jahr ist aber damit zu rechnen, daß dieser erste Platz möglicherweise von Deutschland in Anspruch genommen werden wird. Denn zu der Roheisengewinnung des deutschen Zollgebietes, die 1934 17,72 Millionen Tonnen To. ausmachte, tritt diejenige des Saargebietes hinzu, die sich von 1933 zu 1934 von 1,39 auf 1,84 Mill. To. erhöhte. Unter Hinzurechnung der Saarproduktion hätte Deutschlands Roheisengewinnung schon 1934 10,56 Mill. To. betragen und damit diejenige Ruhrlands, die 1934 10,40 Millionen To. ausmachte (gegen 7,19 Mill. To. 1933) um eine Kleinigkeit überstiegen. Von den anderen europäischen Roheisenproduzenten nehmen die weitauß überragende Stellung die Vereinigten Staaten ein, die ihre Erzeugung von 1932 zu 1933 von 13,56 auf 10,50 Mill. To. erhöhen konnten.

## Markt der Wirtschaft.

Der Goldverteilung der Welt haben sich als Folge der Zahlungsbilanzmängel Spannungen neue Verbindungen ergeben, die zu der verstärkten Anhäufung von monetären Goldbeständen in den Vereinigten Staaten führten. Von den Ländern des Goldblatts haben seit Anfang des Jahres Belgien, die Niederlande, die Schweiz und Italien nennenswerte Goldreserven erfaßt. Frankreich hat demgegenüber von Dezember 1933 bis Oktober 1934 seinen Goldbestand beträchtlich erhöhen können; lediglich im November hat sich ein leichter Abzug von Gold ergeben, der der Anfang Dezember wieder zu einem erheblichen Teil ausgeglichen wurde.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums ist bis zum 31. Dezember 1934 ein Betrag von rund 1,7 Milliarden Rentenmark in Rentenbanknoten eingezogen worden. Somit befindet sich noch ein Betrag von 408,3 Millionen Rentenmark im Umlauf; von diesen befinden sich rund 24 Millionen Rentenmark in den Kassen der Reichsbank.

Im Dezember 1934 besaßen sich 1.183,21 Mill. RM. Steuerguthabe im Umlauf, was eine leichte Zunahme von 490 000 RM. gegen November bedeutet. Als Sicherheit für die Finanzierung öffentlicher Arbeitsbeschaffung huldete das Reich der Reichsbank 547,08 Mill. RM. Steuerguthabe; der gleiche Betrag lag bereits im November als Kreditbürgschaft bei der Reichsbank.

Die deutsche Erzeugung von Eisenenktäftra-  
gen betrug 1934 insgesamt 147 000 Stütz gegenüber  
82 610 Stütz 1933. Die Produktion von Lastkraft-  
wagen ist sogar von 12 404 auf 25 800 Stütz gestiegen.  
Hierzu kommt noch eine Jahreserzeugung von 1000 Drei-  
räder, 87 000 Kraftwagen und 11 700 Dreiräder.  
Der Gesamtwert dieser Produktion wird auf  
620 Mill. RM. beziffert.

Der Gesamtumsatz der Kaffeeselte des Jahres  
1934 betrug 46,78 Millionen Tonnen, was also um 2,71 Mil-  
lionen Tonnen größer als das des Vorjahrs. Das ist vor  
allem auf den außerordentlich guten Ausfall der Spätzef-  
tesselte zurückzuführen, der die geringere Frühkaffeesel-  
te reichlich ausfüllt.

Der Wert der deutschen Nordseefischerei im  
November 1934 betrug bei einem Fangeregebnis von rund  
19,5 Mill. kg Fischen 4,15 Mill. RM. Die Ostsee- und  
Hafifischerei erbrachte 638 300 RM.; hier wurden  
4,2 Mill. kg Fische gelangen. Einheitlich der Größe des  
Vertrags von Schaltern, anderen Seeleuten und von Er-  
zeugnissen von Seeleuten hatte im November 1934 die Nord-  
und Ostseefischerei einen Wert von 6,3 Mill. RM.

Am Kürmberger Hopfenmarkt lagen größere  
Kaufaufträge amerikanischer Firmen vor  
durch die seit einigen Tagen anhaltenden Käufe seitens der  
deutschen Brauindustrie führten zu einer Beliebung des  
Marktes.

Im deutsch-griechischen Außenhandel steht  
Deutschland nach der amtslichen griechischen Außenhandels-  
statistik in der Einschätzung an, daß der Wert  
einer Gesamtsumme von 1165 Mill. Drachmen während  
der Monate Januar bis November 1934.

\* Dänemark braucht deutsche Waren. Im Zusammen-  
hang mit den Wirtschaftsverbindungen zwischen den deut-  
schen und den dänischen Exporten hat die Vereinigung zur  
förderung des dänisch-deutschen Handelsvertrags an den  
dänischen Handelsminister die Bitte gerichtet, daß größere  
Importeure, deren Warenlager erschöpft seien, angehoben  
der geringen Devisensituationen nicht möglich seien, die  
steigende Nachfrage nach den preiswerten und guten deut-  
schen Waren zu befriedigen. An den Minister ergeht ferner  
die Bitte, nun, während die deutschen Fabrikanten und  
Exporteure, sogenannte zwischenländliche Waren austausch mit  
anderen Ländern mit Ausnahme Dänemarks durchführen  
können, auch von dänischer Seite zwecks Förderung der  
dänischen Ausfuhr über die deutscheren Abmachungen hin-  
aus die Hindernisse zu beseitigen, die dem privaten Waren-  
aus tausch im Verhältnis 1:1 entgegengestanden.

\* Schätzter Abgabefürs für neue 4%ige Blandbriefe.  
Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank  
teilt mit, daß sie sich infolge der außerordentlich lebhaften  
Nachfrage nach den für die Finanzierung der Kleinwohn-  
siedlungen bestimmten 200 000 RM. ihrer 4%igen  
Blandbriefe veranlaßt gegeben habe, den Abgabefürs auf  
100 % (jetzt 95 %) zu erhöhen.

\* Ausgabe weiterer 4%iger Blandbriefe. Auch die  
Deutsche Zentralbankdirektion in Berlin, hat die  
Genehmigung zur Ausgabe einer 4%igen Blandbrief-  
emission von nom. 10 Mill. RM. erhalten. Diese Anleihe  
ist ausdrücklich um Umtausch in der inländischen Währung  
bestimmt mit 6% und 7% verzinslichen Auslandsemissionen  
der Preußischen Zentralbankdirektion, der Preußischen  
Blandbiedebank und der England-Emission XIX der Banken

der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken be-  
stimmt. Die Bank veröffentlicht ein Angebot zum Umtausch  
der in inländischer Währung ausländischen Auslandspfandbriefe  
und Rentenbriefe gegen den gleichen Nominalwert 4%iger  
Reichsmarkpfandbriefe zugleich einer Umtauschvergütung  
von 1% bzw. 1% vom Nominalwert der bisher mit nom. 7%  
bzw. 6% verzinslichen Pfandbriefe.

## Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 17. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz:  
In Verlauf befestigt. Die Börse eröffnete bei  
seinen Umläufen zunächst in etwas unsicherer Haltung und  
brachte mehr uneinheitliche Anfangsnotiz. Von der Kundschaft  
ist noch keine stärkere Beteiligung am Geschäft zu be-  
merken. Bei Beginn kam noch etwas Angebot heraus, das  
jedoch keinen größeren Umsatz mehr hatte und nur bei  
leicht nachgebenden Kursen verhältnismäßig leicht aufgenommen  
wurde. Obwohl wirtschaftliche Erwartungen fast voll-  
kommen fehlten, blieb die Grundhaltung zunächst zuverlässig.  
Nach Feststellung der ersten Kurse wurde die Stimmung  
allgemein freundlicher und die Umlaufsfeierlichkeit lebhafter. Am  
Altmarkt eröffneten chemische Werte zunächst uneinheitlich.  
Elektropapiere lagen ziemlich still. Montanaktien  
notierten noch überwiegend etwas schwächer. Zellstoffwerte  
eröffneten bis 2% niedriger. Am Rentenmarkt war die  
Haltung freundlich. Im Verlauf wurde es etwas ruhiger,  
die zuverlässliche Tendenz blieb aber erhalten. Später zur  
Notiz gelommene Bapiete lagen gegenüber der getroffenen  
Abendbörse kaum verändert. Auslandserrenten waren ruhig.  
Tagesgeld war auf 3% erhöht.

Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz:  
Nach Jahren in einem Beginn erholt. Der gestern ein-  
gehende Abdrödelungsprozeß machte zwar zu Beginn noch  
weitere leichte Fortschritte, wie aber bereits in der ersten  
halb Stunde einer widerstandsbereiten Haltung, nachdem  
die Käufe ihre Glättelungen beendet zu haben schien.  
Auf dem ermäßigten Niveau machte sich wieder Nachfrage  
bemerkbar, so daß die zweite Notierung fast durchweg höher  
ausfiel. Zur Beliebung trug zweifellos die zuverlässliche  
Auslastung über eine schnelle Entwicklung in der Saarfrage  
bei. Daneben fanden Meldungen aus der Wirtschafts-  
politik. Von Montonen kamen die meisten Werte die Eins-  
buhen wieder einholen. Baumaterial und Kästchen lagen  
zumal mangels Umtausch nur verlangsamt zur Notiz. Elektro-  
papiere waren abgeschwächt. Im Verlauf machte die Be-  
liebung weiter kräftige Fortschritte. Am Rentenmarkt  
blieb es zunächst still. Die variabel gehandelten Werte  
waren eher etwas angehoben. Aber auch hier trat bald nach  
Beginn ein Tendenzwechsel ein. Baulotteriegeld blieb  
unverändert 3% bis 4%.

## Berliner Devisenkurse

Berlin, 17. Januar 1935. DNB. Telegraphische Auskünfte für

|                  | 16. Januar 1935 | 17. Januar 1935 |
|------------------|-----------------|-----------------|
| Geld             | Fr. 1.000       | Fr. 1.000       |
| Argentinien      | 12.225          | 12.585          |
| Belgien          | 0.628           | 0.632           |
| Brasilien        | 58.18           | 58.17           |
| Brasilien        | 0.984           | 0.984           |
| Canada           | 2.047           | 2.033           |
| Canada           | 2.516           | 2.522           |
| Dänemark         | 54.57           | 54.67           |
| Dänemark         | 81.22           | 81.31           |
| England          | 12.12           | 12.12           |
| England          | 68.68           | 68.82           |
| Finland          | 5.395           | 5.405           |
| Frankreich       | 18.41           | 18.45           |
| Griechenland     | 2.025           | 2.025           |
| Iceland          | 168.13          | 168.42          |
| Iceland          | 1.821           | 1.821           |
| Iceland          | 55.20           | 55.16           |
| Italien          | 21.30           | 21.34           |
| Japan            | 0.711           | 0.712           |
| Japan            | 8.00            | 8.01            |
| Japan            | 50.92           | 50.93           |
| Lithuania        | 41.63           | 41.71           |
| Norwegen         | 61.43           | 61.26           |
| Oesterreich      | 4.000           | 4.000           |
| Portugal         | 47.00           | 47.10           |
| Romania          | 11.09           | 11.11           |
| Romania          | 2.488           | 2.488           |
| Schweden         | 63.02           | 62.96           |
| Schweden         | 82.95           | 82.95           |
| Spanien          | 2.95            | 3.01            |
| Tschechoslowakei | 10.40           | 10.40           |
| Turkei           | 1.978           | 1.980           |
| Ungarn           | 1.049           | 1.049           |
| Ungarn           | 1.051           | 1.051           |
| Ver. St. Amerika | 2.907           | 2.912           |
| Ver. St. Amerika | 2.500           | 2.506           |

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

## Frankfurter Börse

Mittwoch (Donnerstag), 16. 1. 35. 17. 1. 35

Banken

A. D. Creditanstalt

Bankf. Braudelius

Com. u. Priv. B.

D. B. u. W. B. Bank

Dresdner Bank

Frankfurter Bank

Hyp. Bank

Hypo. Bank

Kredit-Anstalt



„Sie ein haben sich die tollsten  
In die sichiges Erlebten. Aber ein wenig. Es folgte  
Die unbedeutend gekallten Worte wurden vernehmlich.  
„Gib mir der Reibout, ich kann es nicht ertragen.“  
„Gum zweitemal wird du nicht für eine Dummheit  
machen. Reibout. Wem erträgt alles, wenn man will.“  
„Die Schönen nicht. Niemand kann meine Freiheit an  
dich, vor finde du alles. Morgen müssen die Weibel  
geküßt werden. Was ich es liege, kann sie davon.  
Küsse, alle sind Weiber. Morgen Haßfesteinern. Du  
hier kommt es nicht kommen, an dir nicht mehr. Sonst  
wirfes sie. Ich noch in der. Gossen in meiner Reis  
freunde. Sie gäb mit nichts. Sein Quänen wird  
nicht kostetzen.“  
„Unmittelbar. Du nicht leben, ließ recht Mit militärischen  
alle mitteilten, von vorne anfangen. Sprühen, Kurzus  
ausgeben. Ich werde die Briefscheine an mich nehmern  
und alles ordnen. Du sollt schämen, bestimmung werden.  
Er trat an den Schreibtisch, entnahm der Stoße  
tulpe das Portefeuille und ging in sein Zimmer hin  
über. Eine kurze Verabschiedung stand in seinem Gefolge.  
♦

Note Dichtungen vor Schanghai